

Adelige aus dem »Westen« in Staatsapparat und Gesellschaft des byzantinischen Reiches

Das Vermächtnis der Siegel

Das Oströmische Reich hat stets Personen aus verschiedenen Ländern außerhalb seines Kontrollbereiches aufgenommen, die mit sehr verschiedenen Absichten ankamen. Soweit es sich um Adelige aus dem »Westen« handelte, waren es in mittelbyzantinischer Zeit zumeist Ritter, die sich vom Dienst unter dem Kaiser dieses als besonders reich und prächtig eingestuften Landes Ansehen, Ruhm und natürlich auch ein gewisses Vermögen erwarteten; so mancher sah in seiner Heimat viel geringere Möglichkeiten, seinen Ambitionen gerecht zu werden, andere mögen dort sogar Konflikten mit Mächtigeren ausgewichen sein. Viele konnten schon nach einiger Zeit eine gewisse Integration erzielen und im Idealfall eine günstige Heirat schließen. Die Byzantiner ihrerseits suchten vor allem erprobte Militärs, sowohl Soldaten als auch Offiziere, denn sie hatten zumeist mehrere Grenzen zu verteidigen und konnten nur selten Jahre des Friedens genießen. Als Gegenleistung für seine Verdienste wurde der Neuankömmling (der entweder bereits Christ war oder immerhin Bereitschaft zeigte, zum Christentum zu konvertieren) entsprechend seinem Rang in der Armee ehrenvoll eingestuft und mehrfach mit Titeln ausgezeichnet¹.

Nach dem Verlust seiner bedeutenden Territorien in Italien (und teilweise auch auf dem Balkan) im Verlauf des 7. und 8. Jahrhunderts hat sich das Reich primär dem Osten gewidmet, woher die Hauptbedrohung für sein Überleben kam. Um die unaufhörlichen Angriffe der Araber bis ins 10. Jahrhundert abzuwehren, stützten sich die Kaiser nicht zuletzt auf Überläufer, hauptsächlich Armenier; dagegen beschränkten sich die Kontakte zu der neuen Macht im Westen, den Karolingern, primär auf diplomatische Beziehungen. Erst im Rahmen einer neuen Professionalisierung der Armee (wobei die *tagmata*, die Gardetruppen, zu elitären Verbänden aufgewertet wurden, während die alten Thementruppen an Bedeutung verloren), die allgemein von der Mitte des 10. bis zur Mitte

des 11. Jahrhunderts vor sich ging, werden die ersten Adelige aus dem Westen in Byzanz überhaupt erwähnt.

Ziel dieses Aufsatzes ist es, die Präsenz byzantinischer Aristokraten westlicher Herkunft aufzuspüren und ihre Stellung im Verwaltungsapparat sowie in der Gesellschaftspyramide des Reiches soweit als möglich zu definieren. Eine unabdingbare Bedeutung für dieses Unterfangen haben die Siegel, welche bisweilen unsere Kenntnisse über einzelne aus den narrativen Quellen bezeugte Personen ergänzen können, in mehreren Fällen jedoch als einzige Zeugnisse für ihre Existenz fungieren².

Mit Adeligen westlicher Herkunft sind sowohl die »Lateiner« wie auch die Ungarn gemeint, weil letztere ebenso westlich des Reiches lebten. In den byzantinischen Quellen findet der Terminus »Lateiner« (*Latinoi*) allgemein Anwendung für Personen aus Mittel- und Westeuropa, Italien und Spanien. Inwieweit die Skandinavier inbegriffen sind, bleibt oft unklar. Gegebenenfalls wird alternativ der vielschichtige Begriff »Franken« (*Phrangoi*) eingesetzt, der oft allgemein für Personen des ehemaligen umfassenden Frankenreiches verwendet wurde. »Franken« können sehr wohl auch Normannen sein, die zunächst in Frankreich (Normandie) Fuß gefasst hatten und danach weiter nach Italien bzw. England ausgegriffen und speziell im Rahmen der Kreuzzüge sogar nach Antiochien expandiert haben.

Der erste in den narrativen Quellen greifbare »Franke«, der nach Byzanz gekommen war, ist Pierre/Peter, »Neffe des *basileus* des Frankenreiches« (Πέτρος ἀδελφός τῶν τοῦ βασιλέως Φραγγίας), der wohl 979/980 den (eher niedrigen) Titel *σπαθάριος* (des Chrysotriklinos) erhielt und zum Kommandanten der Exkubiten von Hellas (δομῆστικός τῶν ἐξκουβίτων Ἑλλάδος) ernannt wurde³, ohne jedoch weitere Spuren in den byzantinischen Quellen zu hinterlassen. Es scheint, dass ein Teil der zunächst nach Byzanz gekommenen noblen Lateiner

1 Folgende Arbeiten von Jonathan Shepard liefern wertvolle Informationen zum Verhältnis zwischen westlichen Militärs und byzantinischen Kaisern: Shepard, *The Uses* 275-305. – Shepard, *When Greek* 185-276. – Shepard, *The »muddy road«* 11-27. – Vgl. zudem Cheynet, *Occidentaux* 111-128. – Nicol, *Symbiosis and Integration* 113-135. – Eher dem »general reader« wäre Grünbart, *Aristokratie*, zu empfehlen. – Während man im Westen eher von einem Erbadel sprechen kann, waren in Byzanz Rangtitel von entscheidender Bedeutung für die Position des Einzelnen innerhalb der sozialen Hierarchie; für diese Rangtitel musste man

bei der Verleihung zwar in der Regel auch bezahlen, hatte aber dann Anrecht auf regelmäßige Entlohnung; dazu kam dann der »Gehalt« für die jeweilige Funktion.

2 Vgl. Seibt, *Europäische Aristokraten* 82-96. – J.-C. Cheynet, *L'usage*.

3 Kekaumenos, *Strategikon* 81 (Litavrin 296, Z. 16-18); jedoch war die offizielle Bezeichnung im Brief *Basileios' II.* »echter Neffe des Königs der Deutschen« (γνήσιος ἀνεψιός τοῦ ῥηγῶς Γερμανῶν), a. O. 296, Z. 21.

nicht länger als ein paar Jahre im Reich verweilte, bevor sie wieder in ihre Heimat zurückkehrten, ausgestattet mit (einem gewissen) Reichtum und Titel(n), was diesen Männern eine besondere Wertschätzung unter ihren Landsleuten eintrug; manche kamen sogar in den Besitz kostbarer Reliquien, die Konstantinopel ja im Überfluss besaß. Als Beispiel sei etwa Harald (III.) der Wikinger (Ἀράλτης) genannt, der mit seinem Gefolge unter Michael IV. nach Byzanz kam und ziemlich reich nach Norwegen zurückkehrte, um den Thron (1046/1047-1066) zu erringen⁴. Robert Stigand wiederum, ein Sohn des Dux der Normandie, Odon I. Stigand, der erst nach der Rückkehr seines Bruders, Odon II., aus Byzanz (nach 1059) selbst in kaiserlichen Dienst trat, brachte bei seiner Heimkehr aus Konstantinopel einen Teil der Reliquien der Hl. Barbara in seine Heimat⁵.

Lange Zeit wurde die Verhehlung einer byzantinischen Aristokratin bzw. sogar eines Mitgliedes der kaiserlichen Familie mit einem »Barbaren« für »ungeziemend« gehalten⁶. Jedoch verpflichtete die Heirat Romanos' II. (944) mit Bertha/Eudokia, der Tochter des Hugo von Arles (Hughes d'Arles), Kaiser Konstantin VII. Franken lobend hervorzuheben und sie als geeignet für eine Ehe mit Byzantinern darzustellen⁷. Die Vermählung Theophanos mit Otto II. bestätigte die Möglichkeit der Verbindung zwischen den beiden Völkern⁸.

Basileios II., der aufwändige Kriege gegen die Bulgaren auf dem Balkan sowie gegen die Fatimiden und die Georgier im Osten führte, hatte weder den Wunsch noch die Mittel, eine mächtige Kriegsflotte instand zu halten. Um die Angriffe der Araber von Maghreb oder von Sizilien abzuwehren, bevorzugte er es, sich an die venezianische Flotte zu wenden; der Doge von Venedig war schließlich als Inhaber einer höheren Würde dem Reich verbunden. Der Kaiser verhehlte eine seiner Cousinen, Maria, Schwester des späteren Kaisers Romanos III. (Argyros), 1004 mit Iohannes, Sohn des Dogen Pietro Orseolo⁹. Dieser residierte weiterhin in Venedig; eine Epidemie riss allerdings sowohl ihn wie auch seine Gattin und seinen kleinen Sohn 1007 aus dem Leben, sodass keine venezianisch-byzantinische Nachkommenschaft hinterlassen wurde. Unter Basileios II. wurde ferner eine Verlobung zwischen seiner Nichte Zoe, einer in der *Porphyra* geborenen Prinzessin (und späteren Kaiserin), und Otto III. (dem Sohn

der Theophano) ausgehandelt, die schließlich jedoch durch den Tod des letzteren (1002) beendet wurde¹⁰. Keine dieser Verbindungen beabsichtigte, Lateiner in die byzantinische Aristokratie aufzunehmen, sie gewöhnten aber den byzantinischen Hof daran, dass »Franken« hier häufiger in Erscheinung traten.

In Süditalien hat die langobardische Bevölkerung kaum Persönlichkeiten hervorgebracht, die sich in die konstantinopolitanische Aristokratie eingegliedert haben, ausgenommen den Fall des Argyros, dem Sohn des Meles. Letzterer rebellierte zunächst gegen die byzantinische Obrigkeit, verbündete sich aber danach mit Konstantin IX. (Monomachos), der ihn mit der Verteidigung des byzantinischen Italien beauftragte, wo er zum obersten Kommandanten (κατεπάλω) ernannt wurde. Zudem erhielt er den für die damalige Zeit sehr hoch eingestuften Titel *magistros* (μάγιστρος). In der Hauptstadt des Reiches machte er sich allerdings viele Mächtige zu Feinden, darunter auch den Patriarchen Michael I. (Kerullarios) im Jahr 1054. Er dürfte sich schließlich mit seiner Familie in Konstantinopel niedergelassen haben, wo er im Jahre 1068 aus dem Leben geschieden ist¹¹. Selbst wenn wir den Namen seiner Gattin nicht kennen, wissen wir, dass er Nachkommen hinterließ, die den Familiennamen Meles¹² führten.

Man muss bis zur Mitte des 11. Jahrhunderts warten, bis westliche Militärkommandanten wie Hervé (Erbebios), Robert Crispin oder Roussel (Urselios) de Bailleul, drei Normannen, als Anführer von wichtigen Kontingenten in byzantinischem Dienst auf dem Kampffeld auftreten, um vom Kriegsgeschick geprägt zu werden und sogar im Kampf um die oberste Gewalt mitzumischen, ohne jedoch selbst potentielle Thronkandidaten zu sein. Keiner von ihnen dürfte Nachkommen hinterlassen haben, selbst wenn sie bis zu ihrem Ableben im Reich geblieben sind. Zumindest in einem Fall, nämlich in dem des Roussel de Bailleul, wissen wir, dass er verheiratet war, weil seine lateinische Gattin sich dafür eingesetzt hat, ihn aus türkischer Gefangenschaft zu befreien¹³. Andere »Franken« sind nur zufällig erwähnt, nähere Informationen zu ihrer Person besitzen wir nicht, ausgenommen ihre Namen (in einer narrativen Quelle oder auf einem Siegel).

Als ausgewählte Beispiele seien etwa angeführt: Rodolphe/Rudolf mit dem Rang eines *patrikios* ist als Anführer

4 Kekaumenos, Strategikon 81 (Litavrin 298-300). Harald Hardraada (»der Hartek«) Sigurdsson hatte sich vor 1046 mehrere Jahre lang als byzantinischer Söldnerführer verdient gemacht, besonders beim Sizilien-Feldzug des Maniakes. – Vgl. Felix, Islamische Welt 204 mit Anm. 53 (mit älterer Literatur). 208. 210 mit Anm. 69; 211.

5 Ansellem, Les Stigand 287 mit Anm. 23.

6 D.a.i. 13, 106-119 (Moravcsik/Jenkins 70): [...] ἔθνος τι ἀπὸ τῶν ἀπίστων τοῦτων καὶ ἀτίμων βορείων γενῶν αἰτήρηται συμπενηρίασαι [...] παράλογον [...] αἴτησιν [...].

7 PmbZ II #26834 (Romanos II.). #21156 (Berta/Eudokia); Panagopulu, Diplomatikoi gamoi 142-145.

8 PmbZ II #28127 (Theophanu). #26212 (Otto III.); Panagopulu, Diplomatikoi gamoi 152-170. – Hingegen wurde zwischen Anna (Tochter Leons VI. und der Zoe Zautzaina) und Ludwig III. nur eine Verlobung (um 900) und keine Hochzeit geschlossen. Dazu s. Kresten, Zur angeblichen Heirat Annas 171-211. – Cf. Panagopulu, Diplomatikoi gamoi 122-127.

9 Lilie, Kooperation 78-79. – PmbZ II #24937 (Maria Argyropoulaina). #23495 (Iohannes Orseolo). – Panagopulu, Diplomatikoi gamoi 184-188.

10 PmbZ II #28508 (Zoe). #26231 (Otto III.). – Panagopulu, Diplomatikoi gamoi 181-184.

11 Zur seiner Person s. von Falkenhausen, Dominazione 98. – von Falkenhausen, Untersuchungen 93-94.

12 Zu den Trägern dieses Familiennamens s. O. Delouis, La vie métrique 27-33.

13 Hervé überlebte die Schlacht von Mantzikert (1071). Cf. Seibt, Hervé 89-96. – Crispin starb unter der Herrschaft Michaels VII. (Dukas). – Gemäß Michael Psellos, und Roussel de Bailleul wurde um 1077 von Nikephoritzes vergiftet. Cf. Cheynet, Pouvoir *passim*.

jenes lateinischen Kontingents bekannt, das 1057 im Auftrag Michaels VI. Isaakios Komnenos bekämpfte¹⁴. Ein Michael Grispos mit der Titelkombination *patrikios praepositus bestes* (diese Verbindung ist zum ersten Mal im Taktikon Escorial belegt¹⁵) ist – ausschließlich auf einem Siegel (1040/1070) – als »Schlafkammerer« (*epi tu koitonos*, also ein Eunuch) und hoher Finanzfunktionär (*bestiarios*) bezeugt¹⁶. Ob er im »privaten« kaiserlichen *bestiarion* oder im bedeutenderen staatlichen Finanzressort (eine Art Arsenal) diente, muss in diesem Fall offen bleiben, weil gerade in der Zeit des obigen Siegels viele Eunuchen mit wichtigen Ämtern bzw. Kommandos betraut wurden. Ob der Familienname auch auf dem Siegel eines um mindestens eine Generation jüngeren Michael mit dem höheren (aber doch bereits abgewerteten) Titel *magistros*¹⁷ Grispos oder Krispos (vom lat. *crispus*) lautete, ist schwer zu entscheiden, zumal im Text nur .ΙCΠ erhalten blieb. Ohne Titel bzw. Funktion sind sigillographisch noch ein Nikolaos Grispos (2. Hälfte 11. Jh.)¹⁸ und ein Nikephoros Grispos (ca. 2. Hälfte 12. Jh.)¹⁹ greifbar. Grundsätzlich dürfte es sich bei Grispos um eine Nebenform des für den italienischen Raum bezeugten Crispus handeln²⁰. Wohl einen Rompertos Grispinos mit dem Titel *protonobellisimos* dokumentiert ein Siegel (späteres 11. Jh.) einer Moskauer Privatsammlung, das vielleicht dem bereits oben erwähnten bekannten Normanenfürher Krispinos gehörte²¹.

Mit dem Herkunftsnamen »Franke« (Φράγγος) sind bisher sigillographisch ein Churselios mit dem Rang *bestes* (ca. letztes Drittel 11. Jh.)²², ein Zacharias als Militärkommandant von Seleukeia (στρατηγὸς Σελευκείας) mit dem Titel *bestarches* (ca. letztes Drittel 11. Jh.)²³ und ein Raul mit dem Titel *magistros* (2. Hälfte 11. Jh.) (Abb. 1)²⁴ bezeugt. Der bereits oben erwähnte Hervé (griechisch: Ἑρβεβίος) führte zunächst Φράγγος, später Φραγγόπουλος (was eigentlich »Sohn eines Franken« bedeutet) als Beinamen an und gilt bei den Byzantinern als der bekannteste »Phrangopulos« schlechthin. Um seine französische Herkunft hervorzuheben, führte er sogar zusätzlich auf zwei Bleibullen den Beinamen *Gallier* (Γάλλος) an²⁵; auf dem Avers eine Büste des Apostels Petros, den »Westler« – wohl als Gründer der Kirche von Rom – häufiger als die Byzantiner bevorzugten. Auf einem jüngeren Siegel mit der versifizierten Inschrift Ἑρβεβίου σφράγισμα τοῦ Φραγγοπώλου (Zwölfsilber mit einem Binnenschluss [ab



Abb. 1 Siegel des Raul *magistros*. – (Foto Dumbarton Oaks, Byzantine Collections, 58.106.4976).

Abb. 2 Siegel des Erbebios Phrangopulos. – (Foto A.-K. Wassiliou-Seibt, 404).

jetzt B] nach der fünften Silbe) (Paris, Bibliothèque nationale de France 1081, ehem. Sammlung Zacos) wählte er Demetrios als Patron²⁶, der zu den beliebtesten Militärheiligen (insbesondere im westlichen Teil) des byzantinischen Reiches zählte. Eine Analyse seiner militärischen Karriere in Byzanz unsererseits erübrigt sich, zumal Werner Seibt sich detailliert damit auseinandergesetzt hat. Wir möchten jedoch an das Wiener Unikat erinnern, das Erbebios mit dem Titel *proedros* als (kurzfristigen) Anführer der verbliebenen Truppen der byzantinischen Ostarmee (στρατηλάτης ἀκεφάλης Ἀνατολῆς) bezeugt (Abb. 2) – wohl unmittelbar nach der Gefangennahme des Kaisers Romanos IV. (Diogenes) durch die Seldschuken (19. August 1071)²⁷. Ein Zeitgenosse des Hervé war Nikephoros Phrangopulos mit dem Titel eines *protospatharios* des *Chrysotriklinos*, der ausschließlich auf einem

14 Skylitzes, Synopsis (Thurn 495-496).

15 Oikonomides, Listes 263, Z. 16 (971/975).

16 Kestner II 61. – Die meisten Eunuchen in Byzanz stammten allerdings aus dem Osten. Zu den *epi tou koitonos* s. Cheynet, Note 215-225.

17 Fogg 2977 (unediert). Auf dem Av. eine Standfigur der Theotokos Dexiokratusa (Kind am rechten Arm).

18 DO 47.2.1164 (unediert). Av.: Standfigur des hl. Nikolaos. Rv.: Σφραγίς Νικολάου τοῦ Γρίσπου (die Legende ist nicht metrisch).

19 Ermitage, M-6513. Die ebenfalls nicht metrische Legende verteilt sich auf beiden Seiten des Siegels: Σφραγίς Νικηφόρου / τοῦ Γρίσπου. Ed. Shandrovsckaja/Seibt, Ermitage, Nr. 91.

20 Kestner II, S. 93 (mit Referenzen).

21 Butyrskij, Pečat 226-233, wobei der Editor an Umpertos Grisinos dachte. Der Lesevorschlag Rompertos Grispinos geht auf W. Seibt, BZ 105/1, 2012, 506 [1866] zurück. Av.: Standfiguren der Apostel Peter und Paul (Aspasmos).

22 Cheynet, Khoury, RN 159 (2003) 436-437, Nr. 20 (mit Vorbehalt wurde damals Urselios erwogen). – Cheynet, L'usage Abb. 7. Av.: Büste der Theotokos Episkepsis.

23 Auktion Lanz 64, 7.6.1993, 1016. Angeführt in SBS 6 (1999) 141 (Datierung: 1060-1080). Av.: Büste der Theotokos Episkepsis.

24 DO 58.106.4976 (unediert). Av.: Büste des Apostels Petros. Rv.: Κ(όρι)ε – β(οή) θ(ει) – τῶ σῶ δούλω) – Ραούλ Φρά-κου (sic) μαγίσ-στρου. Kasuswechsel (Dativ-Genitiv), Dittographie (σσ). Beachtenswert ist zudem die Form Φράκος statt Φράγγος. Für die Publikations- und Abbildungserlaubnis danken wir der Dumbarton Oaks Research Library and Collection.

25 Ermitage, M-2280 und M-10721, ed. Seibt, Hervé 95-96.

26 Seibt, Europäische Aristokraten 94-95. – Wassiliou-Seibt, Corpus I 794. Der Wechsel des Heiligen auf dem Av. ist eher selten, kann aber auch anderweitig beobachtet werden.

27 Sammlung Wassiliou-Seibt 404, ed. Seibt, Hervé 92-94. – Seibt, Europäische Aristokraten 95 Abb. 10.

Siegel (ca. Mitte 11. Jh.) belegt ist. Die Avers-Seite schmückt eine Büste des hl. Nikolaos, der sowohl in Byzanz als auch im Westen eine sehr hohe Verehrung genoss²⁸. Aus dem letzten Viertel desselben Jahrhunderts stammt die Bulle eines Theodoros Phrangopulos *proedros*, mit einer Büste seines Namenspatrons auf der Avers-Seite²⁹. Von einem vollwertigen Familiennamen Phrangopulos/Phrangopolos ist erst im 12. Jahrhundert auszugehen, wie in etwa bei Konstantinos Phrangopolos, der sich auf einem unveröffentlichten Siegel der ehem. Sammlung Zacos (Foto in Wien) (1. Hälfte 12. Jh.) mittels eines regulären byzantinischen Zwölfsilbers (B5) folgendermaßen präsentiert: Avers: + Τοῦ Φραγ(γ)οπώλου Rv.: τυγ-χάν(ει) – Κων(σταντίου) («Das ist das Siegel des Konstantinos Phrangopolos»). Als weitere Träger dieses Familiennamens auf Siegeln seien beispielsweise angeführt: Leon Phrangopulos (2. Hälfte 12. Jh.)³⁰, Nikolaos Phrangopulos (2. Hälfte 12. Jh.)³¹ Konstans Phrangopulos *protonobellismohypertatos* (spätes 12.-frühes 13. Jh.)³² oder Theodoros Phrangopulos (ca. 2.-3. Viertel 13. Jh.)³³. Für 1201 ist ein Konstantinos Phrangopulos als Seeräuber erwähnt, der die seldschukischen Handelsschiffe Suleimans II. von Ikonion attackierte³⁴. Eine Gleichsetzung mit dem oben erwähnten Konstans Phrangopulos ist nicht ausgeschlossen, aber doch nicht *a priori* zu erwägen. Etwa aus dieser Zeit stammt auch eine unveröffentlichte Pariser Bulle³⁵, deren Monogramme ebenfalls einen Konstantinos Phrangopulos nennen dürften. Ein Georgios Phrangopulos wiederum diente um 1213 im lateinischen Kaiserreich von Thessaloniki als dortiger Kommandant (*dux*)³⁶. Die genaue Abstammung der Phrangopuloi ab dem 12. Jh. kann nicht aufgespürt werden; es ist nicht einmal sicher, ob ein einziger »Franke« als ihr gemeinsamer Vorfahre vorauszusetzen ist.

Über einen Guillaume (Γηληέλιμος) als Strategen von Se-leukeia mit dem Titel *magistros*, der zudem die besondere Auszeichnung genoss, ein Vertrauensmann des amtierenden Kaisers zu sein (ἄνθρωπος τοῦ βασιλέως ἡμῶν τοῦ ἁγίου), unterrichtet uns ein heute in München aufbewahrtes Siegel, das Werner Seibt zwischen 1068 und ca. 1085 datierte³⁷. Einen Homonymos bezeugt eventuell ein Siegel als *hypatos* und Strategen (ca. Mitte 11. Jh.), dessen Avers-Seite eine Büste der Theotokos Blachernitissa aufweist. Der Titel *hypatos* wurde zu dieser Zeit häufig an Militärkommandanten kleine-

rer Bezirke verliehen bzw. an Kommandanten von Abteilungen der Elitetruppen (*tagmata*)³⁸. Ein jüngerer Homonymos (ca. letztes Drittel 11. Jh.) mit dem Titel *anthypatos* nennt sich »der Normanne« (Νορμανδός)³⁹. Auf einem in Sizilien gefundenem Stück der gleichen Zeit ist die Form Γουληέλιμος angeführt; der Siegler hat den Titel *patrikios* und ließ auf dem Avers eine Büste der Gottesmutter vom Typus Episkopsis darstellen⁴⁰.

Die Beziehungen zwischen dem Kaiser und den »Lateinern« änderten sich erheblich, als die Byzantiner in Verhandlungen mit dem Eroberer des byzantinischen Italien, Robert Guiscard, traten. Das mit einem Chrysobullus Logos (1074)⁴¹ besiegelte Eheprojekt zwischen dem *porphyrogenetos* Konstantinos Dukas (dem Sohn Michaels VII. Dukas und der Maria von Alanien) und Olympias/Helene (der Tochter des *dux* Robert Guiscard) eröffnete die Verbindung zwischen hohen byzantinischen Aristokraten und noblen Lateinern, die aber von vergleichsweise bescheidener Abstammung waren. Der Kaiser beabsichtigte damit einerseits, durch die Aufnahme der besten schwerbewaffneten Reiter seine eigene Armee zu stärken, und andererseits zumindest teilweise seine Ob-rigkeit über die im Krieg verloren gegangenen italienischen Territorien zu erhalten. Robert Guiscard wiederum erhielt persönlich den hohen Titel *protonobelissimos* als Gegenleistung für seine versprochene Unterwerfung (*hypotage*) dem Kaiser gegenüber und verpflichtete sich, das Reichsterritorium nicht mehr mit Übergriffen zu verletzen und dem Kaiser vielmehr Hilfe gegen Feinde zu leisten. Der *basileus* honorierte zudem die Söhne des letzteren und Leute seines Gefolges mit Titeln. Nach dem Sturz Michaels VII. (1078) durch Nikephoros III. Botaneiates löste letzterer diesen Ehevertrag auf, so dass Robert Guiscard einen Anlass fand, Byzanz erneut den Krieg zu erklären.

Die Normannen waren nicht die einzigen, die von der Aufnahme in die Gesellschaftsstrukturen und das Heer des Reiches profitierten, zumal Michael VII. eine Armee von Alanen in sein Heer einzuverleiben beabsichtigte und Ehen zwischen alanischen Prinzessinnen und byzantinischen Aristokraten geschlossen wurden. Das beste Beispiel gab der Kaiser selbst, der ja mit Maria »von Alanien« verheiratet war⁴². Das letzte Viertel des 11. Jahrhunderts bildete einen markanten Einschnitt bezüglich der Aufnahme von fremden Eliten. Trotz

28 Cheynet/Theodoridis 170.

29 Jordanov, Corpus II 737.

30 Stavrakos, Athen 271. – Cf. Wassiliou-Seibt, Corpus II 2547.

31 Wassiliou-Seibt, Corpus II 1524. Der Vorname Nikolaos ist bei den Phrangopuloi der 2. Hälfte des 12. Jh. häufig anzutreffen. – Zur Problematik der Verbindung dieser Personen bzw. ihrer Trennung s. ebenda, Nr. 1553.

32 Wassiliou-Seibt, Corpus I 1244. Av.: Κωνσταντος σφραγίς τῶν γραφῶν Φραγγοπώλου. Rv.: ὑπερτάτου τε πρωτονωβελισίμων. Zwei Zwölfsilber (B5, B5). Deutsche Übersetzung: »Siegel der Schriften des Konstans Phrangopolos (mit dem Titel) *protonobellismohypertatos*.« Konstans ist eine Nebenform von Konstantinos und könnte hier vielleicht *metri causa* verwendet worden sein.

33 Seibt/Zarnitz 3.3.4 (mit Verweisen auf weitere Stücke und Literaturangaben).

34 Niketas Choniates, Historia (van Dielen 528-529).

35 Institut Français d'Études Byzantines 744.

36 Chomatenos, Ponemata 106 (Prinzinger 348, Z. 144-145).

37 Seibt/Zarnitz, Bleisiegel 2.3.2. – Seibt, Europäische Aristokraten 88-89 Abb. 5 auf S. 88. Die Av.-Seite des Siegels zeigt ein Standbild des hl. Georgios. – Zu den Vertrauensmännern des Kaisers s. Cheynet, L'»homme« du basileus 139-154.

38 Zacos, Lead Seals 492 (ohne Datierungsvorschlag). – Zu diesem Stück s. zuletzt Seibt, Europäische Aristokraten 89 Abb. 6.

39 Ermitaž, M-8233, ed. Lichačev, Vostok 87-88 (Nr. 11) (irrtümlich auf 12.-13. Jh. datiert).

40 Manganaro, Sigilli diplomatici 79, Nr. 59 (irrtümlich GOVANEIOMO transkribiert).

41 Psellos, Scripta Minora I 28 (Kurtz/Drexel 329-334) (Edition des Chrysobulls). – Zum Inhalt s. Dölger/Wirth II 1003. – Vgl. Polemis, The Doukai 61 mit Anm. 5. – Zu Olympias/Helene s. ausführlich von Falkenhausen, Olympias 56-72.

42 Eigentlich war sie Tochter bzw. Schwester des georgischen Königs. Möglicherweise war sie aber am alanischen Hof erzogen worden und kam von dort nach Konstantinopel. – Einschlägig zu den Kontakten zwischen Konstantinopel und Alania im 11. Jh. s. Shepard, Closer encounters 37-40.

der religiösen Unterschiede zwischen Lateinern und Griechen, die durch die Trennung der beiden Kirchen (Schisma) 1054 besiegelt wurden, stellte die Religion kein wesentliches Hindernis dar. Die Integration von Teilen der normannischen Führungsschicht Süditaliens in die byzantinische Hierarchie erleichterte deren Einigung mit den Byzantinern, falls sie sich innerhalb des Reiches zu etablieren beabsichtigten. Die Idee der dauerhaften Integration erlesener ausländischer Kommandanten in der byzantinischen Armee war nicht neu; vom 7. bis ins 9. Jahrhundert haben zahlreiche Armenier von nobler Abstammung Byzantinerinnen geheiratet, ja manche von ihnen, etwa Leon V., konnten sogar den Thron besteigen.

Die Welle der Aufnahme von »Franken« vollzog sich in zwei Etappen; zunächst durch die Gewinnung von Normannen aus dem Kreis des Robert Guiscard und danach durch weitere aus dem Kreis seines Sohnes Bohemund, die nicht zuletzt mit ihrem Anführer unzufrieden waren bzw. mit ihm Probleme hatten. Der sigillographisch bezeugte Humbert ist bisher der erste Normanne, der – unseres Wissens – Nachkommen im Reich hinterließ; der Name seiner Gattin bleibt jedoch unbekannt. Auf dem älteren Siegeltypus ist er als *patrikios*, *strategos* und *domestikos* bezeugt⁴³, hier lautet die griechische Form seines Namens Οὐνπέρτος. Auf dem jüngeren Siegel (ehem. Sammlung Zacos), das ihn *bestes* und *strategos* nennt, lautet diese Οὐνπέρτης⁴⁴. Die Identität dieses Mannes bleibt weiterhin unklar, dem Vornamen als solchen begegnet man jedoch in der normannischen Adelsfamilie der Hautevilles in Süditalien – einer der vielen Söhne Tankreds aus zweiter Ehe trug ihn⁴⁵. Sein Sohn namens Konstantinos zählte zu den hochdekorierten Offizieren des Kaisers Alexios I. und wurde trotz eines Komplotts (1091) pardonierte⁴⁶. Auf seinen Siegeln⁴⁷ nennt er sich zunächst Umpertos, in späterer Zeit jedoch Umpertopulos. Die höchste Stufe seiner Karriere⁴⁸ dokumentiert ihn als *dux* mit dem hohen Titel *sebastos* (Ende 11. Jh.), den er entweder wegen seiner militärischen Verdienste bekommen hat, oder weil er eventuell eine Prinzessin aus dem Haus der Komnenen bzw. Dukas geheiratet hat. Aus späterer Zeit (2. Hälfte 12. Jh.) ist bisher ein Michael Umpertos ohne weitere Hinweise in Bezug auf Titel bzw. Funktion bezeugt, der sich mittels eines byzantinischen Zwölfsilbers (B7) vorstellt⁴⁹. Auf der Avers-

Seite des Siegeltypus findet sich ein Standbild des Erzengels Michael in kaiserlicher Tracht. Mit der Siegelinschrift bittet der Siegelinhaber seinen Namensheiligen um Schutz. Ob Michael Umpertos ein Nachkomme des oben genannten Konstantinos Umpertos/Umpertopulos war, ist nicht zu eruieren. Den Familiennamen Umpertopulos haben wir erst wieder für die Palaiologenzeit belegt⁵⁰.

Der Sturz Michaels VII. (1078) und die Eröffnung von Feindseligkeiten zwischen dem Reich und Robert Guiscard führten zu einer normannischen Invasion auf den Balkan. Paradoxerweise förderten die Kriege von Guiscard und Bohemund sogar die Aufnahme vieler Normannen in die byzantinische Armee. Das Heer Guiscards bestand aus einem Kern von Baronen/Gefolgsleuten, die den Normannenführer bei seinem Zug nach Italien begleitet hatten. Sie erwarteten sich weiterhin Besitztümer und Reichtum, und einer der Gründe für den Einfall Guiscards in den Balkan war die Fortsetzung dieser »Räuberpolitik« zu Gunsten seiner Leute, darunter seines Sohnes Bohemund. Die übrigen Krieger waren ebenfalls bestrebt, Besitz zu erwerben. Falls dieses Ziel zu entschwinden drohte, ging das Vertrauen in die normannischen Truppenführer verloren.

Unter den ersten, die desertierten, war Roger, Sohn des Dagobert, der noch vor der Expedition Guiscards (im Jahre 1081) zu den Byzantinern überlief. Diese Person unterzeichnete später (unter anderen) den Vertrag von Diabolis (1108) als Rogerios ὁ τοῦ Τακοπέριου (also »Sohn des Dagobert«) für die byzantinische Seite⁵¹. Von ihm ist ein Siegel erhalten, dessen Avers-Seite eine Büste des bei den Lateinern allgemein sehr beliebten Apostels Petrus zielt. Auf dem Revers nennt er sich Rogerios ὁ Τακοπέριτης (griechische Form von Dagobert)⁵². Anna Komnene bezeichnet ihn als einen für seine Tapferkeit berühmten vornehmen »Franken«⁵³.

Dieser Rogerios hatte einen Bruder namens Raul, der ebenfalls zu den Byzantinern überlief, weil er sich durch den Normannenchef gefährdet fühlte. Beide Brüder sind für 1096 als Gesandte Alexios' I. zu Gottfried von Bouillon erwähnt, der die Kreuzfahrer überreden sollte, von (weiteren) Plünderungen auf byzantinischem Territorium Abstand zu nehmen. Dieser Raul ist jedoch keineswegs mit jenem Kreuzfahrer Raul zu verwechseln, der 1097 über die Propontis mit seiner

43 DO 55.1.3195; ein Parallelstück in einer Privatsammlung. Die ursprüngliche Lesung *δομέστικος τῶν Νομηρίων* ist sicher falsch. Auch die alternative Lesung *δομέστικος τῶν Ὀπιμαίων* (Seibt, Europäische Aristokraten 83-84 Abb. 2) wird durch das neue Parallelstück widerlegt. Offenbar ist zu lesen *δομέστικος ΤΟΝ ΟΙΚ*, was vielleicht in *δομέστικος τῶν (ἱ)κ(ανάτων)* aufzulösen ist. Die letzte Zeile bietet möglicherweise *ΤΟΝ ΦΡΓ*, was als τὸν Φρ(ά)γ(ων) interpretiert werden könnte. Auf dem Av. eine Büste des hl. Nikolaos.

44 Seibt, Europäische Aristokraten 86 Abb.; auf dem Av. ebenfalls eine Büste des hl. Nikolaos.

45 Seibt, Europäische Aristokraten 86 mit Anm. 18.

46 Alexias VIII 7, 1 (Reinsch/Kambylis 252). – Zur Person s. Skoulatos, Personages 68-71 (Nr. 41). – Speziell zum Komplott Cheynet, Pouvoir 96 (Nr. 124) und 368-369.

47 Dazu s. Jordanov, Corpus II 529-532.

48 Jordanov, Corpus II 529-532.

49 Zwei stempelidentische Siegel in Dumbarton Oaks (DO 55.1.3957 und DO 55.1.3958), ed. Wassiliou-Seibt, Corpus II 1753. Οὐμπέρτον συνώνυμον οἰκέτ(ην) σκέποις (Zwölfsilber B7) (»Mögest Du [scil. der Erzengel Michael] Deinen Namensgleichen beschützen«).

50 PLP 21162-21164.

51 Alexias XIII 12, 28, Z. 42-43 (Reinsch/Kambylis 423).

52 Jordanov, Corpus II 696. – Es ist nicht bekannt, ob auch Dagobert, sein Vater, irgendwann in byzantinischem Dienst stand.

53 Alexias XIII 4, 4, Z. 63-64 (Reinsch/Kambylis 395) (τῶν ἐπιφανῶν δὲ οὗτος Φράγων). – Zu seiner Person s. Skoulatos, Personages 275-278 (Nr. 180).



Abb. 3 Siegel des Raul, Sohn des Girarios und Diener des Kaisers. – (Dumbarton Oaks Research Library and Collection, Sammlung O’Hara 34; Foto Fotothek zur Byzantinischen Siegelkunde / ÖAW).

Mannschaft ins Heilige Land zog⁵⁴. In einem engeren Dienstverhältnis zum Kaiser stand ein Raul, Sohn eines Gerard (υἱὸς Γιραρίου), der bisher ausschließlich durch ein Siegel (letztes Viertel 11. Jh.) bezeugt ist, auf dem er sich als »Diener des Kaisers« (δοῦλος τοῦ βασιλέως) bezeichnet (**Abb. 3**)⁵⁵. Ungefähr der gleichen Zeit gehört der bereits oben genannte Raul *Phrangos* (letzteres ist hier nur ein Beiname) an, mit dem für diese Zeit bescheideneren Titel *magistros*⁵⁶. Aus obigen Ausführungen schließt man, dass die Träger des Familiennamens Raul in Byzanz nicht auf einen einzigen gemeinsamen Vorfahren zurückzuführen sind, zumal bereits im späteren 11. Jahrhundert ein Raul als Sohn des Dagobert und ein anderer Raul als Sohn des Gerard greifbar sind. Mit welchen der beiden Männer der für 1108 belegte Umpertos »Sohn des Graul/Raul« zu verbinden ist, oder ob es sich überhaupt um einen ganz anderen Strang handelt, muss offen bleiben⁵⁷. Den frühesten bisher greifbaren Beleg für den Familiennamen Raul liefert wiederum der Siegeltypus (Ende 11./1. Viertel 12. Jh.) eines Niketas Raul mit dem Titel *nobellimos*⁵⁸.

Alexios Komnenos, der seit April 1081 das Reich regierte, erlitt im Oktober des gleichen Jahres eine schwere Niederlage durch die Normannen vor Dyrrachion. Trotz dieses Misserfolges und des normannischen Ansturms auf den Balkan erlahmte der Krieg zeitweise und nahm schließlich sein Ende im Jahre 1085, als Robert Guiscard seine Offensive noch zu forcieren plante. Gemäß dem Bericht von Anna Komnene wollte sich ihr Vater bereits davor mit Guy (griechisch Gidos), einem der Söhne Guiscards, verbünden, indem er ihm eine Eheschließung sowie die Verleihung eines herausragenden Ehrentitels verbunden mit einer angemessenen Geldsumme

versprach. Nach Anna Komnene soll Guy auf das Angebot des *basileus* eingegangen sein, hielt die Abmachung aber noch geheim und blieb einstweilen im Heer seines Vaters⁵⁹. 1108 zählte er zu den führenden Militärs im Heer seines Bruders Bohemund⁶⁰. Die westlichen Quellen präsentieren Guy im ausgehenden 11. Jahrhundert jedoch im Dienste des *basileus*, sogar als einen seiner Vertrauten, bis er als Geisel zu Godefroi de Bouillon (1098) geschickt wurde⁶¹. Es ist wohl anzunehmen, dass er danach wieder zu den Normannen übergetreten ist. Ob er in Byzanz Nachkommen hinterlassen hat, bleibt eine offene Frage. Der Familienname Gidos ist in der byzantinischen Aristokratie des 12. Jahrhunderts bezeugt, seine Träger müssen aber nicht zwangsläufig für Nachkommen des Sohnes Guiscards gehalten werden, zumal der Vorname Guy/Guido im Westen geläufig war, ähnlich wie Robert, Gerard, Guillaume u. a.

In den frühen 80er Jahren traten mehrere Normannen Guiscards in den Dienst des *basileus*, manche von ihnen sind namentlich in der Alexias erwähnt. Puteses, Pierre d’Aulps (die griechische Form lautet Petraliphas), Renaud (Rendalos) und Guillaume (Gelielmos), die noch im Frühjahr 1082 an der Seite Bohemunds (des Sohnes Guiscards) gekämpft hatten, verschworen sich bald danach gegen ihn und versuchten, auf die Seite des Kaisers überzulaufen; die beiden ersten schafften es, die letzteren hingegen wurden ertappt und ihres Augenlichtes beraubt⁶². Zumindest von Puteses wissen wir, dass er dem Kaiser nicht lang treu geblieben ist, denn schon 1083 revoltierte er gegen ihn, zusammen mit einem anderen Lateiner namens Otto und Leon Baasprakanites⁶³.

Das gleiche Szenario wiederholte sich, als Bohemund (ähnlich wie seinerzeit sein Vater) in den Balkan einfiel, um sich an Alexios I. zu rächen, der auf das normannische Fürstentum von Antiocheia Druck ausgeübt hatte. Die Sache kam aber schnell zu einem Ende, weil sich der Kaiser zu dieser Zeit als der Mächtigere erwies: Er erreichte durch vorgetäuschte Briefe an mächtige Barone des Normannenführers, sie als Verschwörer darzustellen und dadurch die Aufspaltung des Heeres Bohemunds herbeizuführen, was schließlich seine Kapitulation vor Dyrrachion mit sich brachte. Viele seiner angesehenen Offiziere liefen letztendlich zu den Byzantinern über. Bohemund verpflichtete sich, die Gegend von Dyrrachion zu verlassen und als Gefolgsmann des Kaisers (*lizios*) ein Bündnis mit letzterem einzugehen, was mit dem Vertrag von Diabolis (September 1108) besiegelt wurde. Die »erdichtete« Hypothese von Michael Jeffreys und John Pryor, dass nämlich

54 Alexias X 10, 1-2 (Reinsch/Kambylis 314-315).

55 Dumbarton Oaks, Sammlung O’Hara 34. Av.: + - Ραοῦ-λ (υἱὸς τοῦ Γιραρίου. Rv.: Δοῦλος – τοῦ βασι-λέ(ω)ς τοῦ – ἀγίου. Wir danken der Dumbarton Oaks Research Library and Collection für die Publikations- und Abbildungserlaubnis dieses Stückes.

56 Siehe unsere Anm. 24.

57 In den schriftlichen Quellen ist für die Raul nur die Abstammung vom Strang des Dagobert überliefert, so dass man auch allgemein für die Träger des Familiennamens Raul in Byzanz weitgehend einen einzigen gemeinsamen Vorfahren annahm. Cf. Fassoulakis, Raoul 1 und 11.

58 Seyrig 43; Berlin II 378; Fogg 724 (unediert). Auf dem Av. eine Büste der Gottesmutter vom Typus Episkepsis. Auf dem Rv. die formelhafte Legende Κ(ύρι)ε β(ο)νήθ(ει) – Νικήτ(η) – νωβελι-σ(ί)μ(ω) τ(ῶ) P-αοῦ-<λ>.

59 Alexias VI 5, 2, Z. 44-47 (Reinsch/Kambylis 176).

60 Alexias XIII 5, 2 (Reinsch/Kambylis 398-399).

61 Siehe den Kommentar von M. Mathieu zu Guillaume de Pouille, Geste 359.

62 Alexias V 5, 1, Z. 83-92 (Reinsch/Kambylis 153). – Cf. Skoulatos, Personages 268-269 (Nr. 174).

63 Actes Lavra I 45, Z. 12-14 (Lemerle/Guillou u. a. 246). – Cf. Cheynet, Pouvoir 94 (Nr. 120).

Bohemund sogar Generalissimus des Ostens geworden wäre, lehnte mit Recht Vera von Falkenhausen ab⁶⁴.

Während der Kriege mit den Normannen bediente sich Alexios nicht zuletzt des byzantinischen Goldes, weil er nicht ausreichend in der Lage war, dem Feind am Kampffeld erfolgreich entgegenzutreten. Er wusste nämlich, dass viele Gefolgsmänner der normannischen Anführer durchaus bereit waren, auf die Seite desjenigen zu wechseln, der ihnen bessere Konditionen zu bieten verstand. Jedoch wissen wir bei so manchen in der Alexias namentlich genannten Lateinern nicht genau, wann sie in den Dienst des Kaisers getreten sind bzw. ob sie Nachkommen im Reich hinterlassen haben. Als Beispiele seien in etwa angeführt: Gelielmos Ganze (Guillaume de Gant), Ritzardos Printzitas (Richard du Principat, ein Spross der Ehe des Guillaume de Hauteville mit Maria von Salerno) und Umbertos, Sohn des Graul; zusammen mit folgenden anderen Lateinern unterzeichneten sie den Vertrag von Diabolis an der Seite des Kaisers: Marinos (aus Neapel, daher Neapolites genannt) *sebastos*, Rogerios, Sohn des Dagobert, und Petros Aliphas. Ersterer stammte aus Neapel, hieß mit Familiennamen Maistromiles (eine Verballhornung von *magister militum*) und ist bereits für 1094 als Teilnehmer an der Blachernensynode als *sebastos* bezeugt⁶⁵. Von ihm ist auch ein Siegel (spätestens 1094/1108) mit versifizierter Inschrift erhalten, deren Inhalt auf Deutsch lautet: »Als Siegel siegle ich die Schriften des *sebastos* Marinos«⁶⁶. Seine Herkunft aus Neapel bringt er durch die Abbildung des hl. Ianuarios auf dem Avers seiner Bleibulle zum Ausdruck. Dieser ist nämlich bis heute der Schutzpatron von Neapel und Umgebung⁶⁷. Ähnliches betrifft Landulphos *sebastos* und Kommandanten der kaiserlichen Flotte (*megas dux* ab 1099), der für die Avers-Seite seines Siegels den Schutzpatron von Salerno, nämlich den hl. Matthaïos, wählte. Dieser Mann sponserte zudem der Kathedrale von Salerno die Bronzenen Tore⁶⁸. Auch von Petros Aliphas besitzen wir ein Siegel mit formelhafter Inschrift, das ihn mit dem Titel eines *protonobellissimos* bezeugt⁶⁹. Die Av.-Seite ziert eine Büste des bei den Byzantinern hochverehrten hl. Demetrios⁷⁰. Im Unterschied zu vielen westlichen Adeligen, die kaum Spuren in den Quellen hinterlassen haben, konnten einige von ihnen doch durch Eheschließungen mit noblen Byzantinerinnen namhafte Nachkommen hervorbringen, wie etwa die Roge-

rio, Ralles, Petraliphas oder Gidoi. Auf sie werden wir später zurückkommen.

Weniger effizient war die Eingliederung von Lateinern in die byzantinische Armee im Rahmen der Kreuzzüge am Ende des 11. und im 12. Jahrhundert, zumal deren Teilnehmer primär auf die Sicherheit der Christen im Orient abzielten und eine Pilgerfahrt nach Jerusalem machen wollten, während nur ein geringer Teil plante, sich dort ansässig zu machen, wie etwa Bohemund und sein Neffe Tankred.

Die aus Frankreich gekommenen Lateiner wie Odon Arpin oder die vom flämischen Grafen (comte de Flandre) gesandten Ritter haben sich gegebenenfalls längere Zeit im Reich aufgehalten, kehrten aber schließlich doch heim, was bestätigt, dass die byzantinischen Kaiser in der Regel primär Normannen aus Italien zu Gesicht bekamen. Die Informationen über die militärischen Aktivitäten dieser Überläufer sind bescheiden, ausgenommen der Fall des in der Alexias erwähnten Roger, Sohn des Dagobert, dessen kriegerische Fähigkeiten von Wilhelm von Apulien⁷¹ hervorgehoben werden, und wahrscheinlich auch des Nikolaos Kallikles in einer Grabrede⁷², zumal dort auf die Errungenschaften des Verstorbenen in Italien gegen die Keltoi (Normannen) und auf dem Balkan gegen die Petschenegen (παρίστριοι Σκύθαι) speziell eingegangen wird (v. 37-39). Rogerios heiratete eine bisher namentlich nicht bekannte byzantinische Aristokratin, die entweder der Familie der Dukas oder jener der Komnenen entstammte, zumal die Nachkommen dieser Ehe »Goldkinder« (τέκνα χρυσά, v. 36) genannt werden (in der Dichtung der Komnenenzeit werden als »goldene Geschlechter« ausschließlich Komnenen und Dukai bezeichnet). Leider sind wir über die Namen der Kinder nicht informiert.

Die Abstammung der Rogerioi in Byzanz bleibt weiterhin unsicher, trotz der zahlreichen Arbeiten, die dieser Familie gewidmet worden sind. Enkel eines Rogerios war jedenfalls Ioannes Rogerios Dalassenos, der als Mutter oder Großmutter mütterlicherseits eine Dalassene aufwies. In der byzantinischen Aristokratie war es nicht unüblich, dass ein Enkel auf den Familiennamen seiner Großmutter mütterlicherseits zurückgriff, wenn dieser vornehmer war. Als »Paradebeispiele« seien etwa Ioannes Dukas⁷³ genannt, Sohn von Anna Komnene und Nikephoros Bryennios, und seine Schwester Eirene Dukaina⁷⁴.

64 Alexias XIII 12 (Reinsch/Kambylis 413-423). – Jeffreys/Pryor, Alexios, Bohemund 31-32. 34. 39-40. 62. 76-77. – von Falkenhausen, Boemondo 113.

65 Gautier, Blachernes 239-240.

66 DO 47.2.1186; Fogg 2905, ed. Wassiliou-Seibt, Corpus II 2912 (mit älterer Literatur).

67 In Byzanz war dieser Heilige nicht unbekannt, spielte aber nur eine sehr untergeordnete Rolle. Neben Ianuarios ließ obiger Siegler den hl. Christophoros darstellen, der im Osten viel seltener erscheint als im Westen.

68 Cheynet/Morrisson, Texte et image 18, Abb. auf S. 18. – Frazer, Church Doors 160-161.

69 Ehem. Sammlung Zacos, heute in der Bibliothèque nationale de France (BnF, Zacos 53). – Cf. Cheynet, L'usage Abb. 16.

70 Dieser Heilige wurde besonders in Thessaloniki und auf dem Balkan verehrt, kaum dagegen in Italien.

71 Guillaume de Pouille, Geste II 362 (Mathieu 152, 362). – Cf. Skoulatos, Personages 278.

72 Nicolaus Callicles, Carmi 19 (Romano 93-95). Die Identität dieses Rogerios *σεβαστός* mit dem Sohn Dagoberts befürworteten Sternbach (Nicolaus Callicles, Carmina 377-379) und Cantarella, Poeti II 206. – Zweifel hingegen hegten Mathieu, Cinq poésies 139 und Romano 175-176 (Kommentar zu Carmen 19). – Cf. Skoulatos, Personages 276. – Obwohl ein Konstantinos Rogerios als Zeitgenosse des Nikolaos Kallikles bezeugt ist, scheint der Kontext der Grabrede an Rogerios, den Sohn des Dagobert, gerichtet zu sein. Dass dort kein Vorname erwähnt wird, spricht zudem für die Zugehörigkeit des Mannes zu einer früheren Generation.

73 Barzos, Genealogia I 317, mit Anm. 2 (Nr. 66).

74 Barzos, Genealogia I 326, mit Anm. 2 (Nr. 67).

Im Unterschied zur Alexias, aus der wir viele Informationen über die in den Dienst des Alexios Komnenos getretenen Lateiner entnehmen, gibt es für die Regierungszeit von Ioannes II. (Komnenos) kein entsprechendes Geschichtswerk, woraus man schließen könnte, dass die Aufnahme von Lateinern ihre Fortsetzung gefunden hätte. Die Möglichkeiten dafür scheinen gering gewesen zu sein, in Anbetracht dessen, dass Ioannes weder mit Attacken der Normannen konfrontiert wurde, geschweige denn dass Kreuzfahrer durch Konstantinopel zogen. Seine Gegner waren in erster Linie Türken, gefolgt von Ungarn und Lateinern des Fürstentums von Antiochien. Jedoch profitierten weiterhin die Familien lateinischer Herkunft, die zur Zeit seines Vaters ins Reich gekommen waren, von der kaiserlichen Gunst, wie in etwa die Rogerioi.

Konstantinos Rogerios mit dem Titel *sebastos* wird ausschließlich im Typikon des hauptstädtischen Pantokrator-Klosters (1136 von Ioannes II. gegründet) als bereits verstorben erwähnt, dessen Name in der Liturgie einzelner in der Kirche des Klosters abgehaltener Festtage erwähnt werden sollte⁷⁵. Schwierigkeiten bereitet die Bestimmung des Verwandtschaftsgrades zwischen Konstantinos Rogerios und dem *kaisar* Ioannes Rogerios Dalassenos. Während Gautier⁷⁶ ersteren für einen Bruder des letzteren hielt, nahmen Wittek-De Jongh⁷⁷, Mathieu⁷⁸, Barzos⁷⁹ und Cheynet⁸⁰ an, dass Konstantinos der Vater von Ioannes Rogerios Dalassenos war und eine Angehörige des Kaiserhauses, nämlich Irene Dalassene, geheiratet hätte, worauf er mit dem sehr hohen Titel *sebastos* gewürdigt worden wäre⁸¹. John Nesbitt vermerkte in einer rezenten Publikation, dass die Erwähnung des Konstantinos Rogerios im Typikon erst an dritter Stelle – davor finden sich der Eunuch Ioannes *mystikos* und Tzykanisterios *mystikos* – zu bescheiden für den Schwiegervater Marias, der Tochter Ioannes' II., wäre und Konstantinos daher nicht als Vater des Ioannes Rogerios Dalassenos anzusehen sei. Dieser war vielmehr Roger, der Sohn Dagoberts⁸². Aus Ioannes Rogerios einen Sohn des in der Alexias erwähnten Roger zu machen, setzt eine kurze gemeinsame Lebenszeit für die beiden Personen voraus. Der erste Rogerios war im Jahre 1081 bereits ein erfahrener Mann, und man sollte annehmen, dass er vor 1060 geboren wurde. Ioannes Rogerios hingegen hat Maria geheiratet, die um 1107 als älteste Tochter des Kaisers Ioannes II. geboren wurde, woraus zu schließen ist, dass er wenig älter als sie war⁸³. Das würde eine ziemlich späte Vaterschaft für Rogerios voraussetzen, was zwar nicht ausgeschlossen, aber wenig wahrscheinlich ist. Wir nehmen

folgendes Szenario an: Roger kam nach Byzanz und heiratete eine Dalassene, die ihm einen Sohn schenkte, der den Vornamen seines Großvaters mütterlicherseits, nämlich Konstantinos, erhielt. Mehrere synchron wirkende Personen namens Konstantinos Dalassenos sind bekannt, unter ihnen der General Kaiser Alexios' I., der den Emir Tzachas bekämpfte⁸⁴, oder der bisher nur sigillographisch bezeugte Konstantinos Dalassenos Dukas⁸⁵. Der Sohn des oben genannten Rogerios wäre dann ein mehr oder weniger gleichaltriger Gefährte von Ioannes II., ähnlich wie etwa Tatikios. Ioannes (Rogerios), der weder den Vornamen seines Vaters bekommen würde, weil das gegen den byzantinischen Brauch verstieße, noch den seines Großvaters väterlicherseits (nämlich Roger), würde dann entweder nach seinem unbekanntem Großvater mütterlicherseits oder nach dem ältesten Sohn des Kaisers benannt worden sein. Aufgrund dieser Nähe wäre der Spross des Konstantinos mit der älteren Tochter des Kaisers vereint worden. Der Stammbaum des *kaisar* bleibt also weiterhin unsicher.

Nach dem Ableben des Nikephoros Bryennios (1136/1137), des Gatten der Prinzessin Anna Komnene, wurde Ioannes Rogerios Dalassenos als Ehemann der ältesten Tochter des amtierenden Kaisers mit dem Titel *kaisar* gewürdigt. Er zielte nach dem Tod Ioannes' II., mit Unterstützung des zu diesem Zeitpunkt in Konstantinopel verweilenden Robert (III.), des Prinzen von Capua, auf den Thron, wurde aber von seiner Ehefrau Maria angezeigt⁸⁶. Er hatte um sich ein Gefolge (*hetaireia*) von vierhundert Franken, aufgrund dessen er einer der Militärkommandanten am Kaiserhof war. Dieser Putschversuch hat ihm aber keineswegs geschadet. Seine Nachkommen sind zum Teil überliefert. Als namentlich bekannte Söhne werden vom Komnenenforscher Konstantinos Barzos Andronikos und Alexios, als Töchter Anna und Theodora genannt⁸⁷. Die Söhne des *kaisar* tragen stets den Familiennamen ihrer *porphyrogennete* Mutter Maria Komnene⁸⁸: Andronikos Komnenos⁸⁹ heiratete die aus dem Geschlecht der Dukas stammende Eirene; sein Bruder Alexios wiederum wollte eine andere Eirene heiraten, die eine Halbschwester von Alexios Petraliphas war, der aber als Ehemann seiner Schwester Anna zugleich sein Schwager war. Gemäß byzantinischem Eherecht konnte aufgrund dieser Verschwägerung der Wunsch des Alexios Komnenos nicht in Erfüllung gehen⁹⁰.

Im Jahre 1191 wurde Andronikos Rogerios *sebastos* als Chef der *primikerioi* und der Garde des Blachernenpalastes beauftragt, den bereits abgesetzten Dositheos von Jerusalem

75 Gautier, Typikon 45, Z. 243-245. – Cf. Gkoutzioukostas, Byzantine Officials 78-79.

76 Gautier, Typikon 255.

77 Wittek-De Joch, La généalogie 47-48 Anm. 1.

78 Mathieu, Cinq Poesies 139-140.

79 Barzos, Genealogia I 349, A. 7.

80 Cheynet/Vannier, Études prosopographiques 112.

81 Cheynet/Vannier, Études prosopographiques 109.

82 Nesbitt, Observations 211-212. – Dieselbe Meinung findet sich zuletzt bei Gkoutzioukostas, Byzantine Officials 78-79.

83 Barzos, Genealogia I 348-349 setzt die Hochzeit um 1121 an und das Geburtsdatum von Ioannes Rogerios um 1102.

84 Skoulatos, Personnages 60-62. – Zum Aufstand des Tzachas s. Cheynet, Pouvoir 93, Nr. 118.

85 Cheynet, Société 453-455. – Wassiliou-Seibt, Corpus I 423a-c.

86 Kinnamos, Epitome (Meineke 37). – Zur Person vgl. Stiernon, Notes 185-187.

87 Barzos, Genealogia I 356.

88 Barzos, Genealogia II 138 mit Anm. 2.

89 Barzos, Genealogia II 135-137 (Nr. 124).

90 Barzos, Genealogia II 138 Anm. 2.

als Ökumenischen Patriarchen wieder einzusetzen⁹¹. Über ein Epigramm des Theodoros Balsamon ist Andronikos Rogerios als Stifter (Erneuerer) des Klosters der Theotokos Chrysokamariotissa bezeugt⁹². Die Vorderseite seines Siegeltypus⁹³ greift auf dieses Faktum zurück, weil Andronikos dort der Gottesmutter das Modell der (Kloster)kirche offeriert. Die Darstellung als solche wird von einem Zwölfsilber (B7) umrandet, der gemäß Wassiliou-Seibt den eigentlichen Klosternamen Theotokos τῆς Χρυσοκαμαριώτισσης durch die an die Gottesmutter applizierte Metapher »aus Gold angefertigtes Zimmer des Herrn« (χρυσόπαστος παστὰς Κυρίου) umschreibt, zumal κάμαρα (vom mittellateinischen *camara*) im Byzantinischen auch »Zimmer« bedeutet⁹⁴. Auf der Rückseite findet sich das Monogramm des Familiennamens Rogerios (im Dativ), umrandet von einem zweiten Zwölfsilber (B7). Der Inhalt der gesamten Siegelinschrift lautet in deutscher Übersetzung: »Mögest Du, aus Gold gefertigtes (Braut)zimmer des Herrn, mich, Andronikos aus dem Geschlecht der Rogerioi, beschützen«. Die oben angeführte Anrufung der Gottesmutter findet zahlreiche Reminiszenzen in der byzantinischen Hagiographie⁹⁵ und bringt die Vereinigung der göttlichen mit der menschlichen Natur Christi durch die Rolle Mariens als Mittlerin zwischen Gott und Menschheit zum Ausdruck. Wahrscheinlich ist dieser Andronikos vom gleichnamigen Sohn des Ioannes Rogerios zu trennen, zumal letzterer sich stets Komnenos nannte, ersterer hingegen Rogerios – was bereits L. Stiernon⁹⁶ feststellte.

Einem im Codex Marcianus gr. 524 erhaltenen Gedicht an eine Ikone der Theotokos, die ein gewisser Leon Rogerios (im Text steht *metri causa Ρογέρος*) stiftete, entnehmen wir, dass dieser als Latein-Dolmetscher tätig und mit einer Eirene lasitena verheiratet war. Sein Großvater war mit der Würde eines *sebastos* ausgezeichnet worden, sein Vater wiederum war *protonobellimos*. Obwohl daraus keine präzisen Informationen zum Stamm dieses Rogerios resultieren, könnte vielleicht der bereits in diesem Aufsatz erwähnte Konstantinos *sebastos* sein Großvater gewesen sein. In diesem Zusammenhang sei in Erinnerung gerufen, dass sich ein Strang der Iasitai zur Zeit Alexios' I. kurzfristig direkt mit der kaiserlichen Familie verschwägert hatte: Eudokia, die drittgeborene Tochter des Kaisers heiratete um 1109

Michael Iasites, der es sich aber bald mit seiner mächtigen Schwiegermutter verscherzte und daraufhin aus dem Palast vertrieben wurde⁹⁷.

Über die Heiratspolitik der Träger des Familiennamens Raul (später auch Rales bzw. Ralles – es handelt sich um eine kontrahierte Form von Rudolfus/Rodulfus) sind wir weniger unterrichtet⁹⁸. Wir haben bereits oben gezeigt, dass nicht alle Träger dieses Familiennamens vom Sohn Dagoberts, der auf die Seite Alexios' I. überwechselte, abstammen. Dass ein Strang der Raul zum Kaiserhof gehörte, ist dem Typikon des Pantokrator-Klosters (1136) zu entnehmen, weil dort vom Haus (*oikos*) eines Raul (Vorname unbekannt) gesprochen wird, das nach dessen Ableben in den Besitz des Klosters eingegangen ist⁹⁹. Ein Leon ὁ τοῦ Ραούλ ist für 1139 als Kopist aus dem Handschriftenbestand der Österreichischen Nationalbibliothek bekannt¹⁰⁰. Mit der wie ein Familienname anmutenden Formel ὁ τοῦ Ραούλ ist die Verbindung Leons zu einem Raul ausgedrückt: Entweder war er ein Verwandter oder er stand in seinem Dienste.

Erst im ausgehenden 12. Jahrhundert ist die Verschwägerung eines Stranges der Familie Raul mit den Dukas in der Person des Konstantinos Raul Dukas attestiert und muss mindestens eine Generation davor entstanden sein. Dieser Mann stellt sich auf seinem Siegeltypus in versifizierter Form vor¹⁰¹. Eine führende Position am Hof des Kaiserreiches von Nikaia unter Theodoros II. Laskaris und Ioannes III. Batatzes hatte als *protobestiarios* Alexios Raul inne¹⁰². Seine Söhne profilierten sich ebenfalls am Kaiserhof. Einer von ihnen war Manuel, der für 1276 als Statthalter von Thessalien und von 1276 bis 1277 als *pinkernes* (»Mundschenk«) belegt ist¹⁰³. Sigillographisch bezeugt ist ein Manuel Raul (13. oder frühes 14. Jh.) ohne klare Hinweise in Bezug auf Titel bzw. Funktion. Für die Avers-Seite seines Siegels wählte er eine byzantinische Galeere, womit eventuell seine Verbindung mit der kaiserlichen Flotte impliziert sein könnte oder seine Herkunft von einem nahen Verwandten, der dort eine hohe Position einnahm. Als Kommandanten der kaiserlichen Flotte sind z. B. ein Raul ohne Vornamen (1330) oder Alexios Raul (1284) belegt¹⁰⁴. Die Revers-Seite des Siegels weist im inneren Kreis das Monogramm des Familiennamens Raul auf, im Kreisring den Vornamen Manuel¹⁰⁵.

91 Papadopoulos-Kerameus, *Analekta* 367.

92 Horna, Epigramme 191-192 (Εἰς τυπικὸν τῆς μονῆς τοῦ σεβαστοῦ καὶ προκαθημένου κύρ Ἀνδρονίκου Ρογερίου τῆς λεγομένης Χρυσοκαμαριώτισσης). – Cf. zuletzt Wassiliou-Seibt, *Corpus II*, S. 354. Die genaue Lage des Klosters in bzw. bei Konstantinopel ist nicht gesichert.

93 Bisher sind vier Exemplare bekannt. Dazu s. umfassend Wassiliou-Seibt, *Corpus II* 2118 (mit älterer Bibliographie).

94 So Wassiliou-Seibt, *Corpus II* 2118 (S. 354). – Anders Nesbitt, *Observations* 216, der an eine vergoldete Ikone in der Hauptkirche des Klosters dachte.

95 Eustratiades, *Theotokos* 59.

96 Stiernon, *Notes* 185-185.

97 Barzos, *Genealogia I* 257 mit Anm. 8.

98 Zur Familie s. Fassoulakis, *Raoul*. – Dazu vgl. die Buchbesprechung von R. Walter in *JÖB* 25 (1976) 314-319. – Speziell für die Palaiologen s. die entsprechenden Lemmata im PLP.

99 Gautier, *Typikon* 123, Z. 1568.

100 *Codex theologicus gr. 79* (Exegese des Theophylaktos von Ochrid zu den Evangelien der Apostel Markus, Johannes und Matthäus). – Dazu s. Hunger/Kresten, *Handschriftenkatalog* 147-148.

101 DO 47.2.1137, cf. Laurent, *Bulles métriques* 322 und 483. Ein Parallelstück dazu wurde in Bulgarien gefunden, ed. Jordanov, *Corpus II* 546 und III 655, ein weiteres in Ochrid, ed. Maksimović, *Pečat* 139-141. Die Legende verteilt sich folgendermaßen auf beide Seiten: Σφράγισ-μα καὶ κύρ-ωσις ἀσ-φαλε-στάτη / Ραούλ – σεβαστοῦ – Δούκα τοῦ – Κωνσταν-τίνου (zwei Zwölfsilber, mit B7 und B5). Die deutsche Übersetzung lautet: »Siegelabdruck und sicherste Bestätigung (*scil.* der Schriften) des *sebastos* Konstantinos Raul Dukas«.

102 Zu seiner Person s. Fassoulakis, *Raoul* 15-17.

103 Fassoulakis, *Raoul* 19-21.

104 Dazu s. PLP 24102 (Raul) und 24109 (Raul Alexios).

105 Zuletzt veröffentlicht in Kestner I 90.

Nach den Rogerioi sind es die Träger des Familiennamens Gidos, die in die Elite der Militäraristokratie eingegliedert wurden. Ein *protonobellisimos* mit dem Vornamen Gidos ist bisher auf einem Siegel (spätes 11. bis früheres 12. Jh.) bezeugt¹⁰⁶; er sollte aber nicht zwangsläufig mit dem Sohn Guiscards verbunden werden. Den Titel *protonobellisimos* pflegte man damals so manchen Rittern nobler Herkunft zu verleihen. Auch die anderen Gidoi in Byzanz müssen nicht als Nachkommen des Sohnes von Robert Guiscard angesehen werden.

Der Aufstieg der Gidoi in die byzantinische Elite ereignete sich allmählich, denn sie begannen erst unter der Dynastie der Angeloi führende Positionen im Staatsapparat zu bekleiden, und zwar als Alexios Gidos *sebastos* zunächst zum Generalissimus des Westens (μέγας δομέστικός τῆς Δύσεως) und dann des Ostens (μέγας δομέστικός τῆς Ἀνατολῆς) ernannt wurde. Mit dem ersten Militärkommando ist er für 1185 und 1189¹⁰⁷, mit dem zweiten für 1194 bezeugt¹⁰⁸. Sigillographisch ist diese Person bisher nur als Generalissimus des Westens auf zwei verschiedenen Siegeltypen mit metrischer Inschrift greifbar, die zuletzt im entsprechenden Corpus zusammengetragen und besprochen wurden. Beide Typen führen auf dem Avers eine Standfigur des hl. Georgios, der auch im Westen hoch verehrt wurde. Die Legende auf dem Revers lautet in deutscher Übersetzung: »Siegel der Schriften des *sebastos* Alexios Gidos, des Generalissimus des Westens«¹⁰⁹. Einer seiner Verwandten war Andronikos Gidos, der im Dienste von Theodoros I. Laskaris im Jahre 1207 einen der wenigen militärischen Erfolge der Byzantiner gegen die Lateiner bei Nikomedeia errang¹¹⁰. Ob er mit Andronikos I. Gidos, dem späteren Kaiser von Trapezunt (1222-1235)¹¹¹ identisch ist, bleibt eine offene Frage.

Die Petraliphai erscheinen in den Quellen erst viele Jahrzehnte nach dem Gründer ihres Stranges, und zwar im Rahmen der Rückeroberung von Kerkyra/Korfu (1149), das seit 1147 Roger II. von Sizilien beherrscht hatte¹¹². Unter den Teilnehmern dieses Feldzuges werden vier Brüder »fränkischer Abstammung« aus Didymoteichon mit diesem Familiennamen genannt¹¹³. Aus zeitlichen Gründen sind sie eher für

Enkel als für Söhne von Pierre d'Alifa zu halten. Die Aufnahme der Petraliphai in die kaiserliche Familie geschah wohl über die Rogerioi, was aus einer Urkunde (ca. 1200) des Klosters Xeropotamu/Berg Athos zu entnehmen ist. Damit bestätigt Nikephoros Komnenos Petraliphas *sebastokrator* die an das Kloster ergangene Schenkung seiner »purpurborenen« Großmutter mütterlicherseits Maria¹¹⁴. Die Tochter dieser Maria und des Ioannes Rogerios Dalassenos namens Anna¹¹⁵ dürfte Alexios Petraliphas geheiratet haben, das angesehenste Mitglied der Familie¹¹⁶. Alexios Petraliphas, der für 1166 als *sebastos* und *bestiarites* des Kaisers bezeugt ist¹¹⁷, war gemäß Ioannes Kinnamos 1175 Anführer von sechstausend Kriegern, die auf Anweisung des Kaisers einige Städte des Sultanats von Ikonion zurückeroberten sollten¹¹⁸. Nikephoros Petraliphas, der zu den Teilnehmern des Feldzuges von 1166 gegen Ungarn zählte, könnte sein Vater gewesen sein¹¹⁹. Ungefähr in diesen Zeitrahmen ist auch die Verschmäherung der Familie Petraliphas mit jener der Antiochitai anzusetzen, was ausschließlich durch das Siegel der Theodora Antiochitissa Petraliphaina (Wende 12./13. Jh.) dokumentiert wird. Die Dame war die Tochter eines Antiochites und einer Petraliphaina. Die deutsche Übersetzung der auf dem Revers angebrachten Inschrift lautet: »Siegel der Theodora Petraliphaina Antiochitissa«. Die Avers-Seite ziert eine Büste der Theotokos Episkepsis¹²⁰.

Ioannes Petraliphas gehörte zu den führenden Militärs, die im Jahre 1195 Isaakios II. (Angelos) zu Gunsten seines Bruders Alexios stürzten¹²¹. Dieselbe Person ist zudem als Kommandant der Garde der englischen Waräger dokumentiert, die den Lateinern 1204 den Blachernenpalast auslieferten¹²². Nach 1204 zählten die Petraliphai zu den angesehensten Geschlechtern sowohl im Despotat von Epiros als auch im Kaiserreich von Nikaia. Michael II. Angelos, der Herrscher von Epiros, heiratete Theodora Petraliphaina¹²³, die nach ihrem Ableben zur Heiligen erklärt wurde und insbesondere in Arta bis heute verehrt wird. Ioannes Petraliphas wiederum war der Großchartular von Ioannes III. (Batatzes). Seine militärische Fähigkeit soll bereits im Kindesalter zum Vorschein gekommen sein¹²⁴.

106 DO 58.106.3446. Γίδον – (πρωτο)νωβε-λλ(λ)ίσμι(ον). Über der Legende (im Akkusativ) ein Kreuz, zu beiden Seiten von einer dickeren Perle flankiert. Unter der Legende vier kreuzförmig angeordnete Punkte bzw. Perlen. Auf dem Av. eine Büste des hl. Georgios.
 107 Eustathios von Thessalonike (Kyriakidis 92, Z. 17). – Niketas Choniates, Historia (van Dieten 403, Z. 2).
 108 Niketas Choniates, Historia (van Dieten 446, Z. 64-65).
 109 Cheynet u. a., Istanbul 2.190. – Wassiliou-Seibt, Corpus I 288: Γίδου <σ>-[ε] βαστοῦ τῶ[ν] – [γρ]αφῶν Ἀλε-ξ[ίου] | σφραγ[ίς] –[μεγ]άλου Δύσε[ω]ς – δομεστί[ου]. Zwei Zwölfsilber (B5, B5). – Wassiliou-Seibt, Corpus II 2585 (mit Referenzen): Σφραγίς – μεγάλου Δύ-σεως Δομεστί-κου | Γίδου σεβα-στοῦ τῶν γρα-φῶν Ἀλεξί-ου. Zwei Zwölfsilber (B5, B5), die durch zwei übereinander gestellte Punkte (:) getrennt werden. Am Ende der Legende als Zierelement ebenso zwei übereinander angeordnete Punkte und ein Längsstrich (—).
 110 Niketas Choniates, Historia (van Dieten 641, Z. 42-49). – Cf. Giarenis, Νίκαϊα 98-99.
 111 Er war der Schwiegersohn Alexios' I. von Trapezunt und bestieg den Thron, weil die Söhne des verstorbenen Kaisers noch minderjährig waren. Sabbides, Megaloi Komnenoi 46-47. – EPLBHC I 245-246.
 112 Niketas Choniates, Historia (van Dieten 72, Z. 90-95). – Cf. Soustal, Nikopolis 178-179 (Lemma Kerkyra).

113 Niketas Choniates, Historia (van Dieten 83, Z. 81-82): Πετραλίφαι τινὲς αὐτῶν ἀδελφοὶ τέσσαρες, ἐκ τοῦ τῶν Φράγγων γένους ὀρμώμενοι καὶ κατὰ τὸ Διδυμότευχον τὴν οἰκίαν ἔχοντες.
 114 Actes Xéropotamou 8 (Bompaire 67-71).
 115 Barzos, Genealogia II 138-141 (Nr. 126).
 116 Gemäß Barzos, Genealogia II 139 mit Anm. 4, gestützt auf eine verschollene Patriarchalurkunde, die Pachomios Sinaites kannte und dazu eine kurze zuverlässige Inhaltsangabe verfasste.
 117 Sakkos, Synodoi 142, Z. 18-19.
 118 Kinnamos, Epitome (Meineke 292, Z. 14-16).
 119 Kinnamos, Epitome (Meineke 260, Z. 22-23).
 120 Ermitaž, M-8407. Σφραγίς – Θεοδώρας – Πετραληφή-νας τῆς Ἀντι-οχιτ(σ)-ης], ed. Šandrovskaja/Seibt, Bleisiegel der Eremitage 18, wo auch die von Schlumberger, Sigillographie 690 erwogene Identifizierung der Sieglerin mit Theodora Dukaina (Petraliphina), der Gattin Michaels II. Dukas von Epirus, revidiert wird.
 121 Niketas Choniates, Historia (van Dieten 451).
 122 Niketas Choniates, Historia (van Dieten 570).
 123 Georgios Akropolites, Opera (Heisenberg 88-89 *passim*).
 124 Georgios Akropolites, Opera (Heisenberg 58-59. 66). – Cf. Macrides, History 203. 205 und *passim*.

Unter Manuel I. spielten die Nachkommen der in den Dienst seines Großvaters, Alexios' I., getretenen Lateiner auf militärischer Ebene eine bescheidenere Rolle, ausgenommen die Petraliphai. Die Rekrutierung von Lateinern hat trotzdem nicht aufgehört, obwohl weder Ioannes Kinnamos noch Niketas Choniates Neuankömmlinge namentlich erwähnen, die in die Elite der byzantinischen Militäraristokratie aufgenommen wurden. Dennoch ist um die Mitte des 12. Jahrhunderts Alexios Gifardos als Militärkommandant (*dux*) von Thrakesion bezeugt¹²⁵. Dieser Militärbezirk war damals von besonderer Bedeutung, weil er an das Sultanat von Ikonion angrenzte. Der Familienname als solcher ist auf ein normannisches Geschlecht¹²⁶ zurückzuführen, das bereits in Byzanz integriert war, was im obigen Fall insbesondere aus dem griechischen Vornamen Alexios hervorgeht.

Ähnlich verhält es sich mit Andronikos Lapardas, einem der tüchtigsten Generäle Manuels I., der sich mit dem Komnenenhaus durch seine Heirat mit Theodora Komnene, einer Großnichte des Kaisers, verband; er gehörte zu den Teilnehmern der Synode von 1166 als *σεβαστός, οικείος βεστιάριτης* des Kaisers und *χαρτουλάριος*¹²⁷. Von ihm besitzen wir mehrere Siegeltypen¹²⁸. Der Familienname als solcher lässt eher an einen Italiener als an einen Normannen denken, dessen unbekannter Vorfahre mindestens eine Generation zuvor oder sogar noch früher nach Byzanz gekommen war.

Der einzige Normanne, der vielleicht direkt in kaiserlichen Dienst trat, war Roger »Sclavone«, der am Ende der Regierungszeit Manuels I. zum *dux* von Dalmatien ernannt wurde¹²⁹. Gute Beziehungen zu den Lateinern Italiens waren für diesen Posten zweifellos ein enormer Vorteil. Leider sind wir aber über diesen Roger nicht näher unterrichtet. Das tradierte Bild über die Stellung der Lateiner unter Ioannes II. und Manuel I. ist vielleicht etwas irreführend und unterschätzt ihre Stellung in der Armee, zumal die Siegel dieser Zeit äußerst selten den Kommandobereich der Inhaber anführen. In Anbetracht dessen könnte man annehmen, dass doch eine größere Anzahl von Lateinern als Militärkommandanten in der Provinz gedient hat, ähnlich wie Alexios Gifardos oder Roger »Sclavone«.

Dennoch füllten einige Lateiner die Ränge der kaiserlichen Aristokratie, nicht zuletzt im Bereich der Diplomatie. Manuel I. wünschte, dass das Reich Partner der stärksten am Mittelmeer interessierten Staaten sei. Er hat Ehebündnisse mit zahlreichen Höfen Europas und dem lateinischen Orient geknüpft, indem er weibliche Angehörige der kaiserlichen Familie zur Verehelichung anbot bzw. Mädchen kaiserlicher Abstammung lateinischen Herrschern zur Frau gab. Diese Politik wurde vom Haus der Angeloi weitergeführt.

Abb. 4 Siegel des Alexander comes Gravine. – (Foto Bibliothèque nationale de France, Paris, Zacos 1125).



Manuel I. nahm Lateiner nicht zuletzt deshalb in seinen Dienst, um größeren Einfluss im Ausland zu gewinnen. Dafür wurde er vom Beginn seiner Herrschaft an für einen Lateinerfreund gehalten, wie aus den an ihn gerichteten Lobreden Wilhelms von Tyros (Guillaume de Tyr) hervorgeht. Solche Lateiner waren in etwa die Theologen Hugo Eteriano und Leon Tuscus, der Genuese Baudouin Guercio, sowie die normannischen Grafen (comtes) Jourdain von Capua und Alexander de Gravina¹³⁰. Diese Männer lebten lang am Hof des Kaisers, ohne sich dort jedoch dauerhaft zu etablieren. Letzterer bevorzugte für seine Siegel eine lateinische Legende (*Alexander comes Gravine* bzw. *Alexander de Gravine*), nur die Beischrift der auf dem Avers dargestellten hl. Ekaterina ist griechisch (Ἁγία Ἐκατερίνα) (Abb. 4)¹³¹. Könnte er diese Heilige im Hinblick auf seine regelmäßigen Aufenthalte im Heiligen Land als Gesandter Manuels I. zu den Königen von Jerusalem bzw. auf seine Verbundenheit mit dem Jekaterinen-Kloster am Berg Sinai gewählt haben?

Byzantinische Funktionäre westlicher Herkunft fungierten bekanntlich auch als Dolmetscher bzw. Übersetzer. So wirkte in der lateinischen Abteilung der Kaiserkanzlei unter Manuel I. der aus Italien stammende Theophylaktos Exubitos als *maximus palatinorum interpres*/μέγας διερμηνευτής, der gemäß Ioannes Kinnamos¹³² und Wilhelm von Tyros¹³³ im

125 Tornikes, Briefe (Darrouzès 150). Alexios Gifardos ist auch durch ein Siegel bekannt (DO 58.106.3364).

126 Für diesen Hinweis danken wir aufrichtig Jean-François Vannier.

127 Sakkos, Synodoi 142, Z. 23-25.

128 Dazu s. Wassiliou-Seibt, Corpus II 2835 (mit Referenzen).

129 Smičklas, Codex diplomaticus 165-167. – Abulafia, Ancona 214 Anm. 108. – Magdalino, Manuel 223.

130 Magdalino, Manuel 222.

131 Ehem. Sammlung Zacos, heute in der Bibliothèque nationale de France, Paris, Zacos 1125.

132 Kinnamos, Epitome (Meineke 208, Z. 17-21).

133 Guillaume de Tyr, Chronique (Huygens 855, Z. 22-29).

Jahre 1160 als Gesandter zu König Balduin III. von Jerusalem fungierte, um für eine neue Gemahlin für den verwitweten Kaiser zu werben. Auf seinen Siegeltypen kombinierte er griechische mit lateinischen Buchstaben und ließ sich sogar in »Uniform« porträtieren. Av.: EKV-RITV – CΦPAGIC-MA. Revers: THEOFILACTOV (als Umschrift). In der Mitte seine Büste *en profil*. Otto Kresten und Werner Seibt befassten sich in einem gemeinsamen Aufsatz ausführlich mit seiner Person¹³⁴. Ein anderer Lateiner namens Gerardos ist als Dolmetscher in einer Urkunde aus dem Jahre 1193 bezeugt¹³⁵. Angesichts der Eroberung Englands durch die Normannen (1066) sind mehrere Angelsachsen als Söldner nach Byzanz bekommen und bedurften eines Übersetzers, um sich zu verständigen bzw. verstanden zu werden, was das Siegel eines Sven (griechisch: Sphenis) mit dem Titel *patrikios* erhellt¹³⁶. Zu einem Übersetzer aus dem Lateinischen namens Leon Raul ist bereits an einer früheren Stelle Bezug genommen worden.

Schließlich sei in Erinnerung gerufen, dass beide Gemahlinnen Manuels aus dem Westen kamen. Seine erste Frau, Bertha von Sulzbach¹³⁷ (ihr byzantinischer Name lautete Eirene), die er 1146 heiratete, war Schwägerin und Adoptivtochter Konrads III.; sie zeigte Geschick in der Festigung der politischen Beziehungen zwischen Manuel und dem deutschen König. Da Manuel zudem interessiert war, seinen Einfluss auf das benachbarte Königreich von Ungarn zu festigen und (noch) keinen männlichen Nachfolger für den Thron hatte, verlobte er seine »purpurborene« Tochter Maria mit dem inzwischen nach Konstantinopel gezogenen Béla, dem Bruder des amtierenden Stephan III., und bestimmte ihn 1165 zu seinem Nachfolger, indem er für ihn den Titel *despotes* schuf¹³⁸. Um seinen Einfluss in Italien zu vertiefen und der Expansionspolitik Friedrich Barbarossas entgegenzuwirken, wandte sich Manuel an die (aus Piemont stammende) italienische Familie der Montferrat. Er verheiratete 1180 seine Tochter Maria mit Rénier, dem er den hohen Titel *kaisar* verlieh und mit einer *pronoia* von Thessaloniki beschenkte¹³⁹.

Von seiner zweiten Ehefrau Maria von Antiochien (in Byzanz »Xene« genannt), einer Tochter von Raimund de Poitiers und Konstanze von Antiochien, bekam Manuel doch noch einen Sohn, Alexios (II.), der zu seinem Nachfolger bestimmt wurde. Béla wurde daher 1169 abgesetzt und die Verlobung mit der Tochter Manuels aufgelöst¹⁴⁰. Baudouin, der Bruder Marias von Antiochien, kämpfte in der Schlacht von Myriokephalon (1176) als Kommandant des rechten Flügels der

kaiserlichen Armee und kam dabei ums Leben¹⁴¹. Maria selbst übernahm nach dem Tod Manuels als erste Lateinerin die Regentschaft für ihren minderjährigen Sohn Alexios II. (†1183); ihr heftiger Opponent war Rénier von Montferrat, der Gatte ihrer Stieftochter Maria, der sie als Befehlshaber eines lateinischen Regimentes (*hetaireia*) am Kaiserhof bekämpfte. Beide Parteien wurden schließlich Opfer Andronikos' (I.) und fanden bald den Tod¹⁴².

Um die Beziehungen mit den Lateinern zusätzlich zu festigen, verlobte Manuel 1180 seinen einzigen Sohn und Thronfolger Alexios II. mit Agnes von Frankreich, die den Namen Anna bekam¹⁴³. Nach dessen Ermordung musste sie die Ehe mit dem betagten Mörder ihres Mannes, Andronikos I. Komnenos (†1185), eingehen. Ihr dritter Mann wurde schließlich Theodoros Branas, der zu den angesehensten Familien des Reiches gehörte. Als die Kreuzfahrer 1203 Konstantinopel erreichten, schloss sie sich zusammen mit Maria von Ungarn und anderen Damen der Hocharistokratie im Bukoleonpalast ein¹⁴⁴.

Obwohl das Reichsterritorium unter den Angeloi massiv reduziert war, übte es weiterhin große Anziehungskraft aus. Konrad von Montferrat, der Bruder des oben genannten Rénier von Montferrat, zog 1187 an den Hof Isaakios' II., heiratete dessen Schwester Theodora und erhielt den Titel *kaisar*. Als Kommandant der kaiserlichen Truppen schlug er im selben Jahr den Aufstand des Alexios Branas¹⁴⁵ nieder, verließ aber bald danach den Hof, weil er von der Gefangennahme seines Vaters, Wilhelms V. von Montferrat, durch Saladin erfahren hatte, und kehrte nicht mehr nach Konstantinopel zurück. In die Geschichte ist er als Herr von Tyros und (für wenige Tage) zudem als König von Jerusalem (†1192) eingegangen¹⁴⁶. Um die Beziehungen zu Byzanz kurz vor dem Vierten Kreuzzug zu verbessern, wurde Philipp von Schwaben, Sohn Friedrich Barbarossas, 1197 mit Eirene, einer Nichte Alexios' III., bei Augsburg verheiratet. Im darauffolgenden Jahr ist Philipp zum Deutschen Kaiser gekrönt worden. Aus der Ehe mit Eirene gingen drei Töchter hervor¹⁴⁷.

Die folgenden Ausführungen seien einigen Funktionären westlicher Herkunft gewidmet, die in den narrativen Quellen bisher nicht greifbar sind. Beginnen möchten wir mit dem Militärkommandanten (*strategos*) Georgios Kapellas im Rang eines *patrikios*, der bisher auf einem Wiener Siegel (3. Viertel 11. Jh.) dokumentiert ist, und an eine italienische Herkunft denken lässt¹⁴⁸. Ein Michael Turditzes – ohne weitere Hin-

134 Kresten/Seibt, Theophylaktos Exubitos 231-241.

135 Miklosich/Müller, Acta III 44, Nr. 7, Z. 30-31 (Chrysobull für Genua). – Dölger/Wirth, Regesten 1616.

136 Ehem. Sammlung Zacos, ed. Zacos II 706. – Zuletzt Shchavelov, »Translator of the English« 193-196.

137 Zu ihrer Person s. Blum, Bertha-Irene 65-75. – Zur Hochzeit s. einschlägig Panagopulu, Diplomatikoi gamoi 258-254.

138 Panagopulu, Diplomatikoi gamoi 323-331.

139 Panagopulu, Diplomatikoi gamoi 362-368.

140 Barzos, Genealogia II 441-443 (Nr. 153). – Panagopulu, Diplomatikoi gamoi 323-331.

141 Runciman, Kreuzzüge 669; 715.

142 Barzos, Genealogia II 449-452 (Nr. 153). – Cheynet, Pouvoir 111 (Nr. 151).

143 Barzos, Genealogia II 456-461 (Nr. 155). – Panagopulu, Diplomatikoi gamoi 368-376.

144 de Villehardouin, La conquête § 249 (Faral).

145 Cheynet, Pouvoir 122 und 438.

146 Barzos, Genealogia II 843-844 (der sowohl die Hochzeit Konrads mit Theodora Angelina als auch den Aufstand des Branas ins Jahr 1186 setzt). – Ausführlich zur Person Konrads von Montferrat s. Goez, Konrad von Montferrat 331-341 und 518-519. – Eine knappe Übersicht in LMA 5 (1991) 1342 s. v. Konrad von Montferrat (H. H. Kaminsky).

147 Panagopulu, Diplomatikoi gamoi 395-399.

148 Kunsthistorisches Museum Wien, MK 404, ed. Österreich II 294. Rv.: Standbild des hl. Georgios.

weise in Bezug auf Titel oder Funktion – ist auf einer Bulle aus Dumbarton Oaks (13.-frühes 14. Jh.) mit versifizierter Inschrift verewigt. Der Familienname lässt sich vom lateinischen *turdus* ableiten¹⁴⁹. Ämter mit Schlüsselpositionen in der Zentralverwaltung bekleidete der aus Syrakus stammende Dominikos Manios. Von ihm sind zwei Siegeltypen (spätes 12.-Beginn 13. Jh.) erhalten: Auf dem älteren bezeichnet er sich als Eparch (Stadtpräfekt)¹⁵⁰, ohne seinen Titel anzugeben, auf dem jüngeren hingegen führt er den Titel *sebastos* und ist unter anderem Eparch und Chef (*ephoros*) eines großen Finanzressorts der Domänenverwaltung¹⁵¹. Mit der Wahl des hl. Markianos (Bischof von Syrakus) für die Avers-Seite dieses Siegeltypus propagiert er seine sizilianische Herkunft¹⁵². Mehrfach ist der ab dem 11. Jahrhundert greifbare Familienname Sikuntenos/Sikundenos (aus dem latein. *Secundinus*) in Byzanz bezeugt, seine Träger stammen aus Italien. Ein Nikolaos Sikuntenos ist als *tagmatophylax* (späteres 11. Jh.) belegt¹⁵³. Ein Leon Sikundenos besaß zur Zeit Manuels I. ein luxuriöses Haus in Thessaloniki, dessen Wandmalereien unter anderem Teile der Triumphzüge dieses Kaisers darstellten¹⁵⁴. Eine Identität mit dem sigillographisch greifbaren Leon Sikuntenos (12. Jh.) ist nicht ausgeschlossen¹⁵⁵. Ebenfalls in Thessaloniki lebte 1112 ein Basileios Sikuntenos *magistros*¹⁵⁶. Auf der Insel Euböa wiederum hatte sich der Familienstrang des berühmten Humanisten und Übersetzers Niccolò Sagundino (Nikolaos Sekundinos) (1401-1464) niedergelassen. Nach der Ankunft der Osmanen wanderte die Familie nach Italien aus¹⁵⁷.

Unsere Kenntnisse über Deutsche, die in Byzanz ansässig und in die Gesellschaft eingegliedert wurden, sind äußerst spärlich. Die bereits oben erwähnte erste Gattin Manuels I., Bertha von Sulzbach, ist das bekannteste, aber auch einzige Beispiel einer bayerischen Aristokratin, die aus politischen Gründen nach Byzanz verheiratet wurde. In den narrativen Quellen werden für die Deutschen die Bezeichnungen *Nemitzoi*¹⁵⁸, *Alamanoi*¹⁵⁹ und *Germanoi*¹⁶⁰ verwendet. Die Beispiele der namentlich genannten Deutschen halten sich in Grenzen: Ein Gilprakt, der im Jahre 1081 die Tore Konstantinopels für die Truppen des Alexios Komnenos öffnete,

wird in der Alexias als »Anführer der Nemitzoi« (ἡγεμῶν τῶν Νεμίτζων)¹⁶¹ bezeichnet, woraus zu schließen ist, dass diese ein Regiment der kaiserlichen Garde stellten. Als Ankläger des Normannen Krispinos trat 1069 ein deutscher Adeliger (ohne Namens Erwähnung) hervor¹⁶². Ob er bzw. Gilpraktos bis zu ihrem Ableben in Byzanz geblieben sind, wissen wir nicht. Als herkunftsbezeichnender Beinamen ist *Nemetziotes* aufzufassen, den ein bisher nur sigillographisch greifbarer Basileios mit dem Titel *anthypatos* führte¹⁶³. Könnte man annehmen, dass er ein Offizier war? Das Siegel (3. Viertel 11. Jh.) gehörte der ehemaligen Sammlung Zacos an, sein heutiger Aufbewahrungsort ist uns nicht bekannt.

Unsere Informationen über byzantinische Adelige ungarischer Herkunft sind ebenfalls bescheiden. Jedoch hat sich schon im Rahmen der beiden ersten Einfälle der Ungarn in byzantinisches Territorium (934 und 943) ein Teil der Invasoren im Reich installiert, und für 935 sind ungarische Söldner in der byzantinischen Armee bezeugt. Viele Ungarn siedelten sich bereits 934 um den Fluss Axios/Vardar an, woher auch ihre spezielle Bezeichnung *Vardarioten* kommt¹⁶⁴. Sie sind ziemlich schnell zur Orthodoxie konvertiert, schon im letzten Viertel des 10. Jahrhunderts ist ein Bistum der Vardarioten bzw. Türken¹⁶⁵ (eine der byzantinischen Bezeichnungen für die Ungarn) der Metropolis von Thessaloniki untergeordnet. Diese Bezeichnung findet sich zudem im 12. Jahrhundert für die ungarische Spezialeinheit der kaiserlichen Garde, in die seit der Zeit des Nikephoros Phokas (963-969) ungarische Kriegsgefangene rekrutiert wurden. Auch jene ungarischen Truppen¹⁶⁶, die für 1053/1054 in Kalabrien unter Führung des *domestikos* Kyrillos (mit dem Titel *spatharokandidatos*) dokumentiert sind, dürften *Vardarioten* gewesen sein und nicht aus dem damaligen Königreich Ungarn stammen.

Die erste Heirats-Verbindung einer byzantinischen Aristokratin mit dem ungarischen Herrscherhaus der Arpaden ist um die Mitte der 60er Jahre des 11. Jahrhunderts anzusetzen: Eine Synadene (eine Nichte des späteren Kaisers Nikephoros III. Botaneiates unbekanntem Vornamens) wurde die zweite Ehefrau Gézas, des ältesten Sohnes des ungarischen Königs Béla I. Die sogenannte »Krone des Monomachos« ist

149 DO 47.2.1338, ed. Leontiades, Family names 209, Nr. 17. – Wassiliou-Seibt, Corpus II 2635. Av.: Σφραγίς Μιχαήλ. Rv.: τῶν γραφῶν τοῦ Τουρδίζη (Zwölf-silber B5).

150 Fogg 1361, ed. Laurent, Corpus II 1044. – Wassiliou-Seibt, Corpus II 2430.

151 Vatikan, Fogg 4 (Kopie), ed. Laurent, Corpus II 1043. – Ermitaž, M-6633, ed. Shandrovskaia, Sfragistika 841 (ohne Abb.). – Vgl. Wassiliou-Seibt, Corpus II 2431 (mit ausführlichem Kommentar). – J.-C. Cheynet schließt die Möglichkeit, dass Dominikos Manios erst zur Zeit der lateinischen Okkupation von Konstantinopel Stadtpräfekt war, nicht aus. – Dazu s. Cheynet, L'Eparque 54.

152 Dieser Heilige war in Byzanz wenig bekannt, er erscheint nur gelegentlich als Petrus-Schüler.

153 Seyrig 220.

154 Lampros, Markianos Kodix 29-30, Nr. 61.

155 IFEB 548, ed. Wassiliou-Seibt, Corpus II 2546 (darin ausführlicher Kommentar zu weiteren Trägern des Familiennamens). Σφραγίς Λέοντος τοῦ Σικουτήνου. B5, aber zehn Silben. Die Legende ist prosaisch. Av.: Büste der Theotokos Episkepsis.

156 Actes Docheiariou 3, 15 (Oikonomidès 68).

157 PLP 25106.

158 De cerim. 689, Z. 5-6 (Meineke).

159 Skylitzes Continuatus 166, Z. 4 (Tsolakes).

160 Alexias XI 12, 6, Z. 78-79 (Reinsch/Kambylis 358).

161 Alexias II 10, 2, Z. 70-71 (Reinsch/Kambylis 80). – Welcher Originalname sich hinter dieser byzantinisierten Form verbirgt, ist unklar. In Frage kommen: Gilprecht bzw. Gilbrecht, beides Kurzformen von Gisilprecht. – Cf. Seibt, Europäische Aristokraten 82 mit Anm. 3. – Todt, Deutsche 652, dachte an Giltprecht bzw. Giselprecht.

162 Attaleiates, Historia 98, Z. 12-13 (Tsolakes).

163 Seibt, Europäische Aristokraten 83-84.

164 Oikonomidès, Vardariotes 1.

165 Darrouzès, Notitiae 7, Z. 308; 10, Z. 228; 13, Z. 832. – Cf. Chatzeantoniou, Metropole Thessalonikes 154-159. Jedoch das als frühestes Zeugnis der Existenz des Bistums der Bardarioten gehaltene Siegel (S. 156 mit Anm. 587) bezeugt einen Kosmas πρωτοσπαθάρης, βορδάρης, κομμερκιάρης και πρωτονοτάριος Θεσσαλονίκης (910/950). Dazu s. Österreich II 224.

166 Guillou/Rognoni, Une nouvelle fondation 423-424. – Cf. Cheynet, Sociétés 610.

wahrscheinlich in diesem Zusammenhang als Geschenk des byzantinischen Kaisers an Ungarn ergangen¹⁶⁷. Nach dem Tod Gézas, der seinem Vater 1074 auf den Thron gefolgt war, kehrte seine Witwe zwischen 1078 und 1079 nach Konstantinopel zurück. Über etwaige Kinder aus dieser Verbindung sind wir nicht informiert. Mit einer Schwester Gézas I. wiederum wurde wohl 1068/1071 Andronikos Dukas, Sohn Konstantins X., verheiratet. Diese Ehe ist als dynastische Heirat zu werten, die in Zusammenhang der ungarfreundlichen Politik Romanos' IV. (Diogenes) gegen die Petschenegen zu interpretieren ist¹⁶⁸. Erst als Alexios I. für seinen Sohn Ioannes II. die ungarische Prinzessin Piroška (in Byzanz bekam sie den Namen Eirene) als Ehefrau auserwählte, wurde im Jahre 1104/1105 die Verschwägerung der beiden Herrscherhäuser auf höchster Ebene besiegelt. Durch diese Ehe hoffte man, der vom Normannen Bohemund geführten westlichen Phalanx gegen Byzanz entgegenhalten zu können¹⁶⁹.

Unter Ioannes II. (1118-1143) kam Boris nach Byzanz, ein Sohn des ungarischen Königs Koloman (1095-1116, ab 1102 auch König von Kroatien und Dalmatien) und der Euphemia, Tochter des Herrschers von Kiev Vladimir Monomachos (1113-1125), den sein Vater allerdings nicht als Sohn anerkannte (zumal Euphemia zu ihrem Vater geflohen war, nachdem man sie des Ehebruchs beschuldigt hatte, und sie ihren Sohn in Kiev zur Welt brachte). Boris ging als junger Mann nach Ungarn und organisierte am Ende der Regierungszeit seines Halbbruders Stephan II. (1116-1131) eine missglückte Konspiration, worauf er nach Byzanz floh, um sein Leben zu retten. Dort heiratete er um 1130 oder später Arete Dukaina¹⁷⁰, eine entfernte Verwandte des byzantinischen Kaisers. Am Kaiserhof wurde Boris als legitimer Sohn Kolomans/Kálmáns anerkannt und mit dem hohen Titel *panhypersebastos* gewürdigt¹⁷¹. Da Byzanz schon länger bestrebt war, seinen Einfluss auf die Thronfolge in Ungarn zu verstärken, wurde Boris 1156 vom Kaiser unterstützt, in Ungarn einzugreifen. Als Sieger ging jedoch Géza II. hervor, der mit Hilfe der Kumanen die kaiserlichen Truppen niedermetzte. Boris kam dabei ums Leben¹⁷². Seine Nachkommen aus der Ehe mit der oben genannten Aristokratin bildeten den byzantinischen Strang der Kalamanoj; sie betonten ihre vornehme Abstammung mütterlicherseits, indem sie den Namen Dukas als zweiten Familiennamen führten. Der Sohn des Boris, Konstantinos Dukas Kalamanos, ist mit dem Titel *sebastos* für 1166 bezeugt, und bewährte sich insbesondere als byzanti-

nischer Kommandant in Kilikien (1162-1164) im Rahmen der Kriege gegen die Muslime an der Ostgrenze des Reiches¹⁷³. Über ein Epigramm erfahren wir, dass er Kaiser Manuel I. mit einem goldenen Weinkelch huldigte, anlässlich seines siegreichen Feldzuges gegen die Ungarn (1167)¹⁷⁴. Ihm ist ein Siegeltypus (letztes Drittel 12. bis frühes 13. Jh.)¹⁷⁵ mit versifizierter Inschrift auf dem Revers zuzuweisen, die in deutscher Übersetzung lautet: »Siegel des *sebastos* Dukas Kalamanos«. Die Avers-Seite ziert eine Standfigur des hl. Demetrios. Sigillographisch greifbar ist der Familienname Kalamanos noch ein weiteres Mal auf einem Siegeltypus¹⁷⁶, ebenfalls mit metrischer Inschrift, deren deutsche Übersetzung lautet: »Mögest du, Märtyrer, mich, Kalamanos, der dich verehrt, beschützen, indem du meine Schriftstücke schließt und mir im Kampf beistehst«. Mit dieser Legende betont der Siegler (er gibt seinen Vornamen nicht an) seine militärischen Aktivitäten. Die Darstellung des hl. Demetrios auf dem Avers (Standbild) würden wir nicht als ausreichendes Indiz für die Gleichsetzung dieses Kalamanos mit obigem Dukas Kalamanos *sebastos* werten, zumal der betreffende Heilige oft von Militärfunktionären im westlichen Teil des Reiches bevorzugt wurde. Nicht zu vergessen, dass dieser Heilige in Sirmium und Thessaloniki besonders verehrt wurde. Weitere Träger des Familiennamens Kalamanos finden sich noch in der Palaiologenzeit und sind im PLP (Nr. 10221-10223 und 92242-92243) gut aufgearbeitet. Auf die Verlobung des ungarischen Prinzen Béla (später Béla III.) mit Maria Komnene 1163 und dessen Bestimmung zum Thronfolger Manuels I. wurde bereits oben Bezug genommen. *En passant* sei erwähnt, dass Margarete (ihr griechischer Name lautete Maria), die Tochter Bélas III., 1185/1186 Isaak II. (Angelos) heiratete, um die nördliche Reichsgrenze abzusichern¹⁷⁷.

Der ungarische Familienname Almásy (»von Apfel«) findet sich bisher ein einziges Mal in Byzanz in der gräzisierten Form *Almases* (Ἀλμάσης). Der Siegelinhaber hatte den Vornamen Konstantinos. Es handelt sich um einen Siegeltypus der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts, der bisher durch vier Exemplare belegt ist¹⁷⁸. Die Revers-Seite füllt ein regelmäßiger Zwölfsilber (B5), der auf Deutsch lautet: »Märtyrer, mögest Du mich, Konstantinos Almases, beschützen« (Abb. 5). Leider sind wir nicht im Geringsten anderweitig über diesen byzantinischen Aristokraten ungarischer Herkunft informiert.

Ähnlich verhält es sich mit Nikolaos Pharkopulos, dessen Bleisiegel (ca. späteres 10.-1. Drittel 11. Jh.) auf bulgarischem

167 Sowohl für den Zeitpunkt der Hochzeit als auch für die Interpretation dieser Krone folgen wir den Ansichten von Shepard, *Byzantium and the Steppe-Nomads* 76-81.

168 Tinnefeld, *Auswärtige Heiratspolitik* 25.

169 Barzos, *Genealogia* I 204. – Tinnefeld, *Auswärtige Heiratspolitik* 25.

170 Laurent, *Arété Doukaina* 35-39. – Cf. Cheynet, *Société* 188-189. – Wassiliou-Seibt, *Tautoteta* 17.

171 Barzos, *Genealogia* II 34-38.

172 Niketas Choniates, *Historia* 93; 73, Z. 7 (van Dieten). – Barzos, *Genealogia* II 40-41.

173 Kinnamos, *Epitome* (Meineke 216). – Polemis, *Doukai* 124.

174 Lampros, *Markianos Kodix* 524, 175-176, Nr. 330; 129, Nr. 15. – Vgl. Polemis, *Doukai* 124.

175 Wassiliou-Seibt, *Corpus* II 2809 (mit älterer Literatur).

176 Wassiliou-Seibt, *Corpus* II 2082 (mit älterer Literatur), dort auch die korrekte Lesung der Inschrift.

177 Tinnefeld, *Auswärtige Heiratspolitik* 27.

178 Zwei Exemplare in der ehem. Sammlung Zacos, die in die Bestände des Musée d'art et d'histoire de Genève kamen und im entsprechenden Katalog veröffentlicht wurden (Genève 312 und 313, allerdings wurde dort irrtümlich eine orientalische Herkunft des Namens erwogen); eines in Dumbarton Oaks (58.106.3262) und ein weiteres in der ehem. Sammlung Hecht. Dazu s. Wassiliou-Seibt, *Corpus* II 2062 (Abb. 47, das Stück aus Dumbarton Oaks). Die griechische Legende lautet: Σκέποις με, μάρτυς, Ἀλμάσην Κωνσταντίνου (Zwölfsilber, B5). Auf dem Av. ein Standbild des hl. Georgios.

Abb. 5 Siegel des Konstantinos Almases. – (Foto Dumbarton Oaks, Byzantine Collections, 58.106.3262).



Abb. 6 Siegel des »Hunnen« Samuel. – (Foto Dumbarton Oaks, Byzantine Collections, 58.106.5530).



Territorium entdeckt wurde. Der erste Editor¹⁷⁹ erwog als Familiennamen Phrangopulos, worauf W. Seibt zunächst mit Vorbehalt Phar(a)kopulos vorschlug und an eine Verbindung mit arabischem Farağ dachte¹⁸⁰, später jedoch – zweifellos richtig – auf Pharkopulos ausbesserte. Für die Avers-Seite seines Siegels wählte Nikolaos »Wolfsson« eine Büste seines Namensheiligen. Die formelhafte Legende auf dem Revers laut auf Deutsch: »Herr, hilf Deinem Diener Nikolaos Pharkopulos«. Hinter dieser bisher nicht anderweitig bezeugten Namensform verbirgt sich der geläufige ungarische Name *Farkaš* (»Wolf«)¹⁸¹, der erst in der Palaiologenzeit als Phakrases¹⁸² (infolge der Metathese der Konsonanten *k* und *r*) belegt ist. Die Familie gelangte durch die Verschwägerung mit den Palaiologen und den Kantakuzenen in die Elite der byzantinischen Militäraristokratie.

Nicht eindeutig ist die ungarische Herkunft jenes Samuel abgesichert, der sich auf seinem Siegel (2. Hälfte 12. Jh.) »Spross des hunnischen Stammes« nennt, weil für die damalige Zeit in den byzantinischen Quellen auch die Seldschuken als »Hunnen« bezeichnet werden¹⁸³. Die metrische Inschrift

(Zwölfsilber, B5) verteilt sich auf beide Seiten der Bleibulle und lautet in deutscher Übersetzung: »Siegel(abdruck) Samuels, des Sprosses des hunnischen Stammes« (Abb. 6)¹⁸⁴.

Fassen wir zusammen: Die Lateiner, die – nicht zuletzt durch Verhehlichung mit Byzantinerinnen – in die byzantinische Aristokratie aufgenommen wurden, waren hauptsächlich Normannen aus Süditalien. Der Höhepunkt dieser Einwanderung war unter Alexios I. Nicht alle Neuankömmlinge hatten eine so erfolgreiche Eingliederung in die gesellschaftlichen Strukturen des Reiches wie etwa die Rogerioi oder die Raul, von denen sich einzelne Nachkommen mit führenden Familien der byzantinischen Aristokratie verschwägerten und weitgehend gräzisiert wurden. In der Regel verwies nur mehr ihr Familienname auf ihre fremde Herkunft. Es gab natürlich auch Ausnahmen wie Ioannes Rogerios Dalassenos, welcher bereits der dritten Generation der im Reich etablierten Rogerioi angehörte, und trotz der Heirat mit einer purpurgebornen Prinzessin von einer Lateinergarde umgeben war, die seinen gefährlichen Ambitionen bereitwillig folgte, sogar bei

179 Jordanov, Preslav 420. – Jordanov, Corpus II 730 und III 2070.

180 Seibt, Rezension.

181 Seibt, Europäische Aristokraten 91-92 (Abb. 8). – Cf. die Form Φαρκουσᾶς (für einen Mundschenk des seldschukischen Sultans um 1150: Kinnamos, Epitome 56, Z. 9. – Moravcsik, Byzantinoturcica II 331.

182 PLP 29565-29586. Die Familie Phakrases wurde sogar durch die Verschwägerung mit den Palaiologen und den Kantakuzenen in die höchste Stufe der Aristokratie aufgenommen.

183 Moravcsik, Byzantinoturcica 235.

184 DO 58.106.5530, ed. Wassiliou-Seibt, Corpus II 2795. Av.: Σφραγίς Σαμουήλ Rv.: Οὐννικῆς φυλῆς γόνου (Zwölfsilber, B5). Für die Abbildungserlaubnis dieses Stückes danken wir der Dumbarton Oaks Research Library and Collection.

der Beanspruchung des Thrones für sich selbst. Die aus der lateinischen Einnahme Konstantinopels (1204) resultierenden Umwälzungen entwickelten sich günstig für die Raul, Petraliphai oder Rogerioi, welche sich bereits mit verschiedenen Zweigen der kaiserlichen Aristokratie verschwägert hatten. Das ging aber nicht auf ihre – bereits in den Hintergrund getretene – westliche Herkunft zurück; diese Familien waren schon fast zur Gänze gräzisiert.

Die Spuren Adelliger deutscher Herkunft in Staatsapparat und Gesellschaft von Byzanz sind im Vergleich zu denen der Normannen und Italiener äußerst spärlich. Eher aus politischen und diplomatischen Gründen wurden einzelne byzantinische Prinzessinnen oder weibliche Mitglieder der kaiserli-

chen Familie im weiteren Sinn mit dem deutschen Adel bzw. Königshaus verheiratet. Bertha von Sulzbach als erste Gattin Manuels I. war ein Ausnahmefall am byzantinischen Hof. Als einziger herkunftsbezeichnender Familienname für einen in Byzanz aktiven Deutschen ist bisher Nemetziotes bekannt.

Etwas besser sind wir durch die narrativen Quellen über die Eingliederung von Adelligen ungarischer Herkunft unterrichtet, allerdings im Kontext der Berichterstattung über die byzantinische Einflussnahme auf die Thronfolge in Ungarn. Der Siegelbefund bereichert unsere Kenntnisse mit zwei weiteren (anderweitig bisher nicht bezeugten) Funktionären, deren ungarische Herkunft über den jeweiligen Familiennamen gegeben ist.

Bibliographie

Quellen

- Actes Docheiariou: N. Oikonomidès, Actes de Docheiariou. AAthos 13 (Paris 1984).
- Actes Lavra I: P. Lemerle / A. Guillou u. a., Actes de Lavra. I. Des origines au milieu du XI^e siècle. AAthos 5 (Paris 1970).
- Actes Xéropotamou: J. Bompaire, Actes de Xéropotamou. AAthos 3 (Paris 1964).
- Alexias: Annae Comnenae Alexias. Hrsg. von D. R. Reinsch / A. Kambylis. CFHB 40 (Berlin 2001).
- Attaleiates, Historia: Michaelis Attaliatae Historia. Hrsg. von E. T. Tsolakis. CFHB 50 (Athènes 2011).
- Berlin II: C. Sode / P. Speck, Byzantinische Bleisiegel in Berlin. Poikila Byzantina 14 (Bonn 1997) (nach Nummern zitiert).
- Cheynet, Khoury: J.-C. Cheynet, Sceaux de la collection Khoury. Revue Numismatique 159, 2003, 419-456.
- Cheynet/Theodoridis, Sceaux patronymiques: J.-C. Cheynet / D. Theodoridis, Sceaux byzantins de la collection D. Theodoridis. Les sceaux patronymiques (Paris 2010) (nach Nummern zitiert).
- Cheynet u. a., Istanbul: J.-C. Cheynet u. a., Les sceaux byzantins du Musée archéologique d'Istanbul (Istanbul 2012) (nach Nummern zitiert).
- Chomatenos, Ponemata: Demetrii Chomateni Ponemata Diaphora. Hrsg. von G. Prinzig. CFHB 38 (Berlin 2002).
- D.a.i: Constantine Porphyrogenitus de administrando imperio. Hrsg. und übersetzt von G. Moravcsik / R. J. H. Jenkins. CFHB 1 (Dumbarton Oaks, Washington, D.C. 1967).
- Darrouzès, Notitiae: J. Darrouzès, Notitiae episcopatum ecclesiae Constantinopolitanae (Paris 1981).
- Eustathios von Thessalonike: Eustazio di Tessalonica, La Espugnazione di Tessalonica. Hrsg. von S. Kyriakidis (Palermo 1961).
- Gautier, Blachernes: P. Gautier, Le synode de Blachernes (fin 1094). Étude prosopographique. REB 29, 1971, 213-284.
- Typikon: P. Gautier, Le typikon du Christ Sauveur Pantokrator. REB 32, 1974, 1-145.
- Genève: M. Campagnolou-Pothitou / J.-C. Cheynet, Sceaux de la collection George Zacos au Musée d'Art et d'Histoire de Genève (Genf 2016) (nach Nummern zitiert).
- Georgios Akropolites, Opera: Georgii Acropolitae Opera. Hrsg. von A. Heisenberg (Leipzig 1903).
- Guillaume de Pouille, Geste: Guillaume de Pouille, La Geste de Robert Guiscard. Hrsg. von M. Mathieu (Palermo 1961).
- Horna, Epigramme: K. Horna, Die Epigramme des Theodoros Balsamon. Wiener Studien 19, 1903, 165-217.
- Hypermachos: Ch. Stavrakos / A.-K. Wassiliou / M. Krikorian (Hrsg.), Hypermachos. Studien zu Byzantinistik, Armenologie und Georgistik. Festschrift für Werner Seibt zum 65. Geburtstag (Wiesbaden 2008).
- Jordanov, Corpus II-III: I. Jordanov, Corpus of Byzantine Seals from Bulgaria, II. Byzantine Seals with Family Names, III. Corpus of Byzantine Seals from Bulgaria (Sofia 2006; 2009) (nach Nummern zitiert).
- Guillaume de Tyr, Chronique: Guillaume de Tyr, Chronique. Hrsg. von R. B. C. Huygens. CC Continuatio mediaevalis 63A (Turnhout 1986).
- Kekaumenos, Strategikon: Sovety i rasskazy Kekavmena. Hrsg. von G. G. Litavrin (St. Petersburg 2003).
- Kestner I: W. Seibt, Ein Blick in die byzantinische Gesellschaft. Die Bleisiegel im Museum August Kestner (Rahden/Westf. 2011) (nach Nummern zitiert).
- II: A.-K. Wassiliou-Seibt / W. Seibt, Der byzantinische Mensch in seinem Umfeld. Weitere Bleisiegel der Sammlung Zarnitz im Museum August Kestner (Rahden/Westf. 2015) (nach Nummern zitiert).
- Kinnamos, Epitome: Ioannis Cinnami Epitome rerum ab Ioanne et Alexio Comnenis gestarum. Hrsg. von E. Meineke. CSHB 26 (Bonn 1836).
- Lampros, Markianos Kodix: S. Lampros, 'Ο Μαρκιανὸς Κώδιξ 524. NE 8, 1911, 8-192.

- Laurent, Arétè Doukaina: V. Laurent, Arétè Doukaina, la kralaina, femme du prétendant hongrois Boris et mère des Kalamanoi, médiatisés. BZ 65, 1972, 35-39.
- Laurent, Bulles métriques: V. Laurent, Les bulles métriques dans la sigillographie byzantine (Athènes 1932) (nach Lemmata zitiert).
- Corpus II: V. Laurent, Le Corpus des sceaux de l'empire byzantin, II. L'administration centrale (Paris 1981) (nach Nummern zitiert).
- Leontiades, Family names: I. Leontiades, Unpublished seals with Family names. In: *Hypermachos* 199-210.
- Lichačev, Vostok: N. P. Lichačev, Molivdovuly grečeskogo vostoka (Moskau 1991).
- Maksimović, Pečat: M. Maksimović, Pečat Konstantina Duka Raula. Zbornik posveten na Bosko Babić (Prilep 1986) 139-141.
- Manganaro, Sigilli diplomatici: G. Manganaro, Sigilli diplomatici bizantini in Sicilia. Jahrbuch für Numismatik und Geldgeschichte 53/54, 2003/2004, 73-90.
- Mathieu, Cinq poésies: M. Mathieu, Cinq poésies byzantines des XI^e et XII^e siècles. *Byzantion* 23, 1953, 129-142.
- Miklosich/Müller, Acta III: F. Miklosich / J. Müller, Acta et diplomata graeca medii aevi, 3 (Wien 1875).
- Nicolaus Callicles, Carmi: Nicolaus Callicle, Carmi. Testo critico, introduzione, traduzione, commentario e lessico (Napoli 1980).
- Carmina: L. Sternbach, Nicolai Calliclis carmina. *Widzial Filologiczny* 23, 1903, 315-392.
- Niketas Choniates, Historia: Nicetae Choniatae Historia. Hrsg. von I. A. van Dielen. CFHB 11 (Berlin 1975).
- Österreich II: A.-K. Wassiliou / W. Seibt, Die byzantinischen Bleisiegel in Österreich. Teil 2. Zentral- und Provinzialverwaltung (Wien 2004) (nach Nummern zitiert).
- Oikonomidès, Listes: N. Oikonomidès, Les listes de préseance Byzantines des IX^e et X^e siècles (Paris 1972).
- Papadopoulos-Kerameus, Analekta: A. Papadopoulos-Kerameus, Ανάλεκτα ἱεροσολυματικῆς Σταχυολογίας, II (St. Petersburg 1894).
- Psellos, Scripta Minora I: Michael Psellos, Scripta minora magnam partem adhuc inedita. Bd. 1: Orationes et dissertationes. Hrsg. von E. Kurtz / F. Drexl (Milano 1942).
- Sakkos, Synodoi: S. N. Sakkos, »Ὁ πατήρ μου μείζων μου ἔστιν. Ἐπίδες καὶ σύνοδοι κατὰ τὸν β' αἰῶνα. Epistemonike Epeteris Theologikes Scholes Thessalonikes 11, 1967, 13-212.
- Schlumberger, Sigillographie: G. Schlumberger, Sigillographie de l'empire byzantin (Paris 1884, Nachdruck Turin 1963).
- Seibt/Zarnitz, Bleisiegel: W. Seibt / M. L. Zarnitz, Das byzantinische Bleisiegel als Kunstwerk (Wien 1997) (nach Nummern zitiert).
- Seyrig: J.-C. Cheynet / C. Morisson / W. Seibt, Les sceaux byzantins de la collection Henri Seyrig (Paris 1991) (nach Nummern zitiert).
- Shandrovskaja/Seibt, Eremitage: V. S. Shandrovskaja / W. Seibt, Byzantinische Bleisiegel der Staatlichen Eremitage mit Familiennamen. 1. Teil. Sammlung Lichačev – Namen von A bis I (Wien 2006) (nach Nummern zitiert).
- Skylitzes Continuatus: Ioannes Skylitzes Continuatus. Hrsg. von E. Th. Tsolakes (Thessaloniki 1968).
- Skylitzes, Synopsis: Ioannis Scylitzae Synopsis historiarum. Hrsg. von I. Thurn. CFHB 5 (Berlin 1973).
- Stavrakos, Athen: Ch. Stavrakos, Die byzantinischen Bleisiegel mit Familiennamen aus der Sammlung des Numismatischen Museums Athen (Wiesbaden 2000) (nach Nummern zitiert).
- Tornikes, Briefe: Georges et Démètrios Tornikès, Lettres et Discours. Hrsg. und kommentiert von J. Darrouzès (Paris 1970).
- de Villehardouin, Conquête: Geoffroy de Villehardouin, La conquête de Constantinople II. Hrsg. von E. Faral (Paris 1973).
- Wassiliou-Seibt, Corpus: A.-K. Wassiliou-Seibt, Corpus der byzantinischen Siegel mit metrischen Legenden, 1. Teil: Einleitung, Siegellegenden von Alpha bis inklusive My. WBS 28/1 (Wien 2011); 2. Teil: Siegellegenden von Ny bis inklusive Sphragis. WBS 28/2 (Wien 2016) (nach Lemmata zitiert).
- Zacos, Lead Seals: G. Zacos, Byzantine Lead Seals, II. Hrsg. von J. W. Nesbitt (Bern 1985) (nach Nummern zitiert).

Literatur

- Abulafia, Ancona: A. Abulafia, Ancona, Byzantium and the Adriatic, 1155-1173. *Papers of the British School at Rome* 52, 1984, 195-216.
- Ansellem, Les Stigand: E. Ansellem, Les Stigand: des Normands à Constantinople. REB 57, 1999, 283-288.
- Barzos, Genealogia: K. Barzos, Ἡ γενεαλογία τῶν Κομνηνῶν, I-II (Thessaloniki 1984).
- Blum, Bertha-Irene: W. Blum, Bertha-Irene. Bayerische Gräfin und byzantinische Kaiserin. In: W.-A. von Reitzenstein (Hrsg.), Bayern und die Antike. 150 Jahre Maximilians-Gymnasium in München (München 1999) 65-75.
- Butyrskij, Pečat: M. N. Butyrskij, Pečat protoproedra Umberta Grisina. *Antičnaja Drevnost' i Srednie Veka* 40, 2011, 226-233.
- Cantarella, Poeti: R. Cantarella, Poeti bizantini (Milano 1948).
- Chatzeantoniou, Metropole Thessalonikes: E. Chatzeantoniou, Η μητρόπολη Θεσσαλονίκης από τα μέσα του 8ου αιώνα έως το 1430 (Thessaloniki 2007).
- Cheyne, L'Eparque. Correctifs et Additifs. *Byzslav* 45, 1984/1, 50-54.
- L'»homme« du basileus: J.-C. Cheynet, L'»homme« du basileus. In: E. Cuozzo u. a. (Hrsg.), Puer Apuliae. Mélanges offerts à Jean-Pierre Martin (Paris 2008) 139-154.
- L'usage des sceaux: J.-C. Cheynet, L'usage des sceaux à Byzance d'après ceux des Francs au service de l'Empire (in Druck).
- Notes: J.-C. Cheynet, Note sur l'épi tou koitónos. In: L. M. Hoffmann / A. Monchizadeh (Hrsg.), Zwischen Polis, Provinz und Peripherie (Wiesbaden 2005) 215-225.

- Occidentaux: J.-C. Cheynet, Le rôle des Occidentaux dans l'armée byzantine avant la Première Croisade. In: E. Konstantinou (Hrsg.), Byzanz und das Abendland im 10. und 11. Jahrhundert (Köln 1997) 111-128.
- Pouvoir: J.-C. Cheynet, Pouvoir et contestations à Byzance (963-1210) (Paris 1990).
- Société: J.-C. Cheynet, La société byzantine. L'apport des sceaux (Paris 2010).
- Cheyne/Morrisson, Texte et image: J.-C. Cheynet / C. Morisson, Texte et image sur les sceaux byzantins. *Studies in Byzantine Sigillography* 4, 1995, 9-32.
- Cheyne/Vannier, Études prosopographiques: J.-C. Cheynet / J.-F. Vannier, Études prosopographiques (Paris 1986).
- Delouis, La vie métrique: O. Delouis, La vie métrique de Théodore Stoudite par Stéphane Mèlès (BHG 1755m). *Analecta Bollandiana* 132, 2014, 27-33.
- Dölger/Wirth, Regesten II: F. Dölger, Regesten der Kaiserurkunden des Oströmischen Reiches. 2. Teil. Regesten von 1025-1204. Bearbeitet von P. Wirth (München 1995) (nach Nummern zitiert).
- EPLBHC II: Encyclopaedic Prosopographical Lexicon of Byzantine History and Civilisation. Hrsg. von A. G. C. Savvides / B. Hendrickx (Turnhout 2007).
- Eustratiades, Theotokos: S. Eustratiades, Ἡ Θεοτόκος ἐν τῇ Βυζαντινῇ Ὑμνογραφίᾳ (Paris 1930).
- von Falkenhausen, Boemondo: V. von Falkenhausen, Boemondo I e Bisanzio. In: C. D. Fonseca / P. Ieva (Hrsg.), »Unde boat mundus quanti fuerit Boamundus« Boemondo I di Altavilla, un normanno tra Occidente e Oriente (Bari 2015) 105-123.
- Dominazione: V. von Falkenhausen, La dominazione bizantina nell'Italia meridionale, dal IX all' XI secolo (Bari 1978).
- Olympias: V. von Falkenhausen, Olympias, eine normannische Prinzessin in Konstantinopel. In: Byzanzio e l'Italia. Raccolta di studi in memoria di Agostino Pertusi (Milano 1982) 56-72.
- Untersuchungen: V. von Falkenhausen, Untersuchungen über die byzantinische Herrschaft in Süditalien vom 9. bis ins 11. Jahrhundert (Wiesbaden 1967).
- Fassoulakis, Raoul: S. Fassoulakis, The Byzantine Family of Raoul – Ral(l)es (Athens 1973).
- Felix, Islamische Welt: W. Felix, Byzanz und die islamische Welt im früheren 11. Jahrhundert (Wien 1981).
- Frazer, Church Doors: M. E. Frazer, Church Doors and the Gates of Paradise: Byzantine Bronze Doors in Italy. *DOP* 27, 1973, 147-162.
- Giarenis, Nikaia: I. Giarenis, Η συγκρότηση και η εδραίωση της αυτοκρατορίας της Νίκαιας. Ο αυτοκράτορας Θεόδωρος Α΄ Κομνηνός Λάσκαρις (Athēnē 2008).
- Gkoutzioukostas, Byzantine Officials: A. Gkoutzioukostas, Byzantine Officials in the *Typikon* of the Monastery of Christ Pantokrator in Constantinople. In: S. Kotzabassi, (Hrsg.) The Pantokrator Monastery in Constantinople. *ByzA* 27 (Berlin 2013) 71-81.
- Goez, Konrad von Montferrat: W. Goez, Markgraf Konrad von Montferrat. In: W. Goetz, Lebensbilder aus dem Mittelalter. Die Zeit der Ottonen, Salier und Staufer (Darmstadt 2¹⁹⁹⁸) 331-345. 518f.
- Grünbart, Aristokratie: M. Grünbart, Inszenierung und Repräsentation der byzantinischen Aristokratie vom 10. bis zum 13. Jahrhundert (Paderborn 2015).
- Guillou/Rognoni, Une nouvelle foundation: A. Guillou / Ch. Rognoni, Une nouvelle foundation monastique dans le thème de Calabrie (1053-1054). *BZ* 85, 1991/1992, 423-429.
- Hunger/Kresten, Handschriftenkatalog: H. Hunger / O. Kresten, Katalog der griechischen Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek. Teil 3/1. *Codices Theologici* 1-100 (Wien 1976).
- Kresten, Zur angeblichen Heirat Annas: O. Kresten, Zur angeblichen Heirat Annas, der Tochter Kaiser Leons VI. mit Ludwig III. »dem Blinden«. *Römische Historische Mitteilungen* 42, 2000, 171-211.
- Kresten/Seibt, Theophylaktos Exubitos: O. Kresten / W. Seibt, Theophylaktos Exubitos (kein »italienischer Rebell des späten 10. Jahrhunderts«, sondern μέγας διερχνηευτής unter Kaiser Manuel I. Komnenos) und seine Siegel. *JÖB* 52, 2002, 231-241 (mit einer Tafel).
- Lilie, Kooperation: R.-J. Lilie, Kooperation und Konkurrenz zwischen Byzanz und dem lateinischen Europa im 9. und 10. Jahrhundert. In: M. Altrippl (Hrsg.), Byzanz in Europa. Europas östliches Erbe. Akten des Kolloquiums, »Byzanz in Europa« vom 11. bis 15. Dezember in Greifswald (Turnhout 2011) 65-81.
- Macrides, History: R. Macrides, George Akropolites, The History (Oxford 2007).
- Magdalino, Manuel: P. Magdalino, The empire of Manuel I Komnenos, 1143-1180 (Cambridge 2002).
- Moravcsik, Byzantinoturcica: G. Moravcsik, Byzantinoturcica. I. Die byzantinischen Quellen der Geschichte der Türkvölker. II. Sprachreste der Türkvölker in den byzantinischen Quellen (Berlin 1958).
- Nesbitt, Observations: J. Nesbitt, Some observations about the Roger Family. *Nea Rhome* 1, 2004, 209-218.
- Nicol, Symbiosis and Integration: D. Nicol, Symbiosis and Integration. Some Greco-Latin families in Byzantium in the 11th to 13th century. *BF* 7, 1979, 113-135.
- Oikonomidēs, Vardariotes: N. Oikonomidēs, Vardariotes – W.I.nd.r – V.n.nd.r: Hongrois installés dans la vallée du Vardar en 934. *Südost-Forschungen* 32, 1973, 1-8.
- Panagopulu, Diplomatikoï gamoi: A. G. Panagopulu, Οι διπλωματικοί γάμοι στο Βυζάντιο (6^{ος}-12^{ος} αιώνας) (Athēnē 2006).
- Polemis, The Doukai: D. I. Polemis, The Doukai. A Contribution to Byzantine Prosopography (London 1968).
- Pryor/Jeffreys, Alexios, Bohemond: J. H. Pryor / M. J. Jeffreys, Alexios, Bohemond, and Byzantium's Euphrates frontier: a tale of two Cretans. *Crusades* 11, 2012, 31-86.
- Runciman, Kreuzzüge: S. Runciman, Geschichte der Kreuzzüge (München 2001).
- Sabbides, Megaloi Komnenoi: A. G. K. Sabbides, Οι Μεγάλοι Κομνηνοί της Τραπεζούντας και του Πόντου. Ιστορική επισκόπηση της βυζαντινής αυτοκρατορίας του μικρασιατικού ελλητισμού (1204-1461) (Athēnē 2008).
- Seibt, Europäische Aristokraten: W. Seibt, Europäische Aristokraten auf byzantinischer Karriereleiter. Ein sigillographischer Beitrag zur Prosopographie des 11. Jahrhunderts. In: M. Altrippl (Hrsg.), Byzanz in Europa. Europas östliches Erbe. Akten des Kolloquiums, »Byzanz in Europa« vom 11. bis 15. Dezember in Greifswald (Turnhout 2011) 82-96.

- Hervé: W. Seibt, Übernahme der französische Normanne Hervé (Erbebius Phrangopolos) nach der Katastrophe von Mantzikert das Kommando über die verbliebene Ostarmee? *Studies in Byzantine Sigillography* 10, 2010, 89-96.
- Rezension: W. Seibt, Rezension zu Jordanov, Preslav. *BZ* 89, 1996, 137.
- Shepard, Closer encounters: J. Shepard, Closer encounters with the Byzantine World: The Rus at the Straits of Kerch. In: K. L. Reyerson u. a. (Hrsg.), *Pre-Modern Russia and its World. Essays in honor of Thomas S. Noonan* (Wiesbaden 2006) 15-77.
- The »muddy road«: J. Shepard, The »muddy road« of Odo Arpin from Bourges to La Charité-sur-Loire. In: P. Edbury / J. Phillips (Hrsg.), *The experience of crusading 2, Defining the Crusader kingdom* (Cambridge 2003) 11-27.
- The Uses: J. Shepard, The Uses of the Franks in Eleventh-Century Byzantium. *Anglo-Norman Studies* 15, 1993, 275-305.
- When Greek: J. Shepard, When Greek meets Greek. Alexios Comnenos and Bohemond in 1097-1098. *BMGS* 12, 1988, 185-276.
- Shchavlev, »Translator of the English«: A. Shchavlev, A Seal of Byzantine »Translator of the English« Patrikios Sphen. Its Date and Socio-cultural Context. In: H. Ivakin / N. Khrapunov / W. Seibt (Hrsg.), *Byzantine and Rus' Seals* (Kyiv 2015) 193-200.
- Skoulatos, Personages: B. Skoulatos, *Les personnages byzantins de l'Alexiade: Analyse prosopographique* (Louvain 1980).
- Smičiklas, *Codex diplomaticus*: T. Smičiklas, *Codex diplomaticus regni Croatiae, Dalmatiae et Slavoniae*, II (Zagreb 1904).
- Soustal, Nikopolis: P. Soustal, *Nikopolis und Kephallënia*. TIB 3 (Wien 1981).
- Stiernon, Notes: L. Stiernon, Notes de titulature et de prosopographie byzantine. A propos de trois membres de la famille Rogérios (XII^e siècle). *REB* 22, 1964, 184-198.
- Tinnefeld, Auswärtige Heiratspolitik: F. Tinnefeld, Byzantinische auswärtige Heiratspolitik vom 9. zum 12. Jahrhundert. Kontinuität und Wandel der Prinzipien und der praktischen Ziele. In: V. Vavřínek (Hrsg.), *Byzantium and its neighbours* (Prague 1993) 21-28.
- Todt, Deutsche: K.-P. Todt, Deutsche in Byzanz. In: K. Belke / E. Kislinger / A. Külzer / M. A. Stassinopoulou (Hrsg.), *Byzantina Mediterranea. Festschrift für Johannes Koder zum 65. Geburtstag* (Wien, Köln, Weimar 2007) 647-658.
- Wassiliou-Seibt, Tautoteta: A.-K. Wassiliou-Seibt, Η ταυτότητα της Βυζαντινής αριστοκρατίας. In: *Proceedings of the Intern. Symposium »Identities«. Language and Literature* (Democritus University / Komotini, 08.-10.10.2015) (Komotini 2018) 14-25.
- Witteck-de Jongh, La généalogie: S. Wittek-de Jongh, *La généalogie des Comnènes de Byzance* [unpubl. Diss. Univ. Brüssel 1937].